



Schach MAGAZIN

D E S S V W E R D E R B R E M E N

Jahrgang 39 / Nr. 3

Ausgabe Juni 2013

Redaktion: Bernhard Künitz



Matthias Krallmann mit den Teilnehmern der Deutschen Jugendmeisterschaft 2013

Clubraum: Werder-Halle, Hemelinger Straße
Training: Mo.: 16.00 - 19.30 Uhr Kinder/Jugendliche
Mo.: 19.30 - 22.00 Uhr Erwachsene
Do: 17.00 - 19.00 Uhr Jugendliche/Erwachsene
Spielbetrieb: Do.: ab 19.00 Uhr Homepage: <http://www.werder-schach.de>



WERDER  BREMEN

Sport-Verein „Werder“ von 1899 e.V.

**100%
WERDER!**

Oliver Höpfner.....

Sommerpause



Liebe Werderanerinnen, liebe Werderaner!

Die Sommerpause nährt sich mit rasanten Schritten und es ist Zeit für einen Saisonrückblick und einen kurzen Ausblick in die kommende Spielzeit.

Allerdings ist noch nicht für alle Werderaner die Saison abgeschlossen. So bestreitet unser **Jugendligateam** am **23. Juni 2013** um **11.00 Uhr** in unserem Clubraum in der Werderhalle das alles entscheidende Relegationsspiel zur Jugendbundesliga gegen den **Delmenhorster SK**. Von dem Erfolg in diesem Match hängt letztlich die Bewertung der gesamten Jugendligasaison ab, denn es geht um nicht weniger als um den Aufstieg in die **Jugendbundesliga**. Daher sind alle Werderaner recht herzlich dazu eingeladen, unser Jugendteam in diesem wichtigen Spiel als Zuschauer zu unterstützen.

Zur Einstimmung auf diese wichtige Jugend-Begegnung kann man am Tag zuvor, dem **22. Juni 2013**, auch noch selbst Schach spielen. Denn zum zweiten Mal führt Werder in seinen Clubräumen ein **Quickstep-Turnier** durch. Es gibt noch ein paar Plätze, so dass man sich noch rasch zu dieser wirklich sehr spannenden Turnierform - man spielt an einem Tag drei Partien gegen ungefähr gleichstarke Gegner - anmelden sollte. Anmelden zu der Veranstaltung kann man sich unter dem Link <http://www.quickstep-chess.de/>.

Wer noch mehr über die Quickstep-Turniere erfahren möchte sollte sich zudem unbedingt den mehr als lesenswerten Artikel unseres Bundesligamanagers **Olaf Steffens** auf der Internetseite anschauen:

<http://schach-welt.de/BLOG/Blog/SchnellesSchachinWildeshausen>

Die letzten sportlichen Entscheidungen bei den Mannschaftswettbewerben Ende April haben bei mir persönlich ziemlich gemischte Gefühle hinterlassen. Den Teams von **Werder 4** und **Werder 5** gelang leider nicht der angestrebte Aufstieg in die nächsthöheren Spielklassen. Nichtsdestotrotz kann man mit Fug und Recht behaupten, das Werder 4 mit dem Vizemeistertitel in der Stadtliga und Werder 5 mit Rang drei in der A-Klasse sehr gute Ergebnisse erzielt haben. Insbesondere der Erfolg von Werder 5 war vor der Saison von niemandem erwartet worden und ist deshalb umso höher zu bewerten.

Tragisch war dagegen das Abschneiden von **Werder 3**. Das Team verlor mehr als unglücklich das letzte Spiel gegen den SK Wildeshausen und muss damit den bitteren Weg in die Verbandsliga antreten. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Mannschaft von diesem Misserfolg nicht aus der Bahn werfen lässt und in der kommenden Spielzeit

der sofortige Wiederaufstieg gelingt.

Durchwachsene Ergebnisse ergab es auch bei den **Deutschen Jugendmeisterschaften** im Mai in Oberhof. Insgesamt 7 Werder-Jugendliche nahmen in den verschiedenen Altersklassen an diesem Turnier teil. Die großen Erfolge blieben aus, aber es gab auch keine Enttäuschungen. Ausführliche Berichte von der Meisterschaft gibt es in dieser SiW.

Erfolgreich konnten bei uns dagegen Anfang Mai die **37. Internationalen Deutschen Meisterschaften im Lösen von Schachproblemen** durchgeführt werden. Einen ausführlichen Bericht von dieser für Bremen bis dato einmaligen Veranstaltung gibt es in dieser SiW.

Am **02.06.2013** fand unser nunmehr traditionelles **Fußball-Schach-Turnier** statt. Obwohl wir deutlich besser abgeschnitten haben als im letzten Jahr, war uns der Titelgewinn auch in diesem Jahr leider nicht vergönnt.

Positiv sei an dieser Stelle auch noch vermerkt, das unserem **U14-Jugendteam** am **09.06.2013** die Qualifikation für die Norddeutschen Meisterschaften im **September 2013** in **Magdeburg** gelang.

Zum Schluss noch ein kurzer Ausblick in die kommende Spielzeit. Der Vorstand hat bei seiner letzten Vorstandssitzung vor der Sommerpause nach langen Diskussionen einige gravierende Änderungen bei den **Vereinsturnieren** beschlossen. Detaillierte Informationen zu den neuen Regelungen gibt es in einem entsprechenden Bericht in dieser SiW von **Bernhard Künitz**. Der Vorstand erhofft sich durch diese Reformen eine deutliche Belebung der in den letzten Jahren etwas darnieder liegenden Vereinsturniere.

Änderungen gibt es auch bei der **SiW** selbst. Auch hierüber informiert Bernhard in dieser SiW.

Ein großes Highlight für den ganzen Verein wird nach der Sommerpause unser **Großmeister-Turnier vom 21. - 29.09.2013** werden. Das Teilnehmerfeld steht inzwischen fest. Der interessierte Schachfreund wird sich sicherlich über die hochkarätige Besetzung unseres Turniers freuen. Mehr sei an dieser Stelle noch nicht verraten, da es nach den Ferien eine SiW mit dem ausführlichen Themenschwerpunkt Großmeister-Turnier geben wird.

Zum Schluss bleibt mir nur noch übrig, allen Werderanerinnen und Werderanern schöne und erholsame Sommerferien zu wünschen, damit wir uns mit viel Kraft und Schwung den anstehenden Herausforderungen nach dem Urlaub widmen können.



Bernhard Künitz.....

Die kommende Saison

Die Saison 2012/2013 ist beendet. Alle Ergebnisse der Mannschaften und der Vereinsturniere (Ausnahme Pokalfinale) sind ausgewertet und können auf den entsprechenden Homepages nachgelesen werden.

Dennoch ist auch Einiges zu analysieren und für die kommende Saison zu ändern. Die verschiedenen Trainings der Jugendlichen sowie die Trainingsabenden der Erwachsenen sind gut besucht. Eine gewisse Spielmüdigkeit ist allerdings bei den Vereinsturnieren festzustellen. Die Beteiligung an den Vereinsmeisterschaften ist im Verhältnis zu unserer, zahlenmäßigen großen Abteilung, nur gering. Das Vereinspokalturnier glänzt durch mehr kampflose als gespielte Partien und die Vereinsschnellschachmeisterschaft wird ebenfalls kaum angenommen.

Der Vorstand hat dieses in seiner letzten Sitzung diskutiert und für die kommende Saison einige Änderungen beschlossen:

- Das Vereinspokalturnier und das Vereins-Schnellschachturnier werden gestrichen.
- Die Vereinsmeisterschaft wird in maximal 8er-Gruppen durchgeführt und als kompaktes Turnier in den ersten Monaten abgeschlossen.
- Direkt daran im Anschluss gibt es ein zweites Turnier (wir suchen noch einen Namen), das als Schweizer System-Turnier durchgeführt wird. Dieses Turnier wird mit einem Startgeld und einem Preisgeld versehen. Die Preise werden unter anderem auch an Jugendlichen und Senioren als Ratingpreise verteilt.
- Bedingt durch die Probleme der zeitlichen Begrenzung der Vereinsabende wird die Bedenkzeit der beiden Vereinsturniere dahin gehend geändert, dass die gesamte Partie in 90 Minuten/pro Spieler mit einem Zuschlag von 30 sec/Zug beträgt.
- Das Blitzturnier wird als offenes Turnier weiterhin an jedem ersten Donnerstag im Monat durchgeführt.

Am kommenden Donnerstag (22.6.) sollen die Mannschaften aufgestellt werden. Hier wird der Abteilungsleiter Oliver Höpfner sicherlich auf Fragen eingehen.

Zahlreiches Erscheinen wäre wünschenswert.

Bernhard Künitz.....



Aus der Redaktion

Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich bei all denen bedanken, die in der abgelaufenen Saison mit ihren Beiträgen mitgeholfen haben, die SiW so interessant zu gestalten.

Leider ist eine gewisse Sättigung in der Medienschwarmwelt erreicht. Berichte und Informationen erscheinen auf der Homepage, im Werder-Magazin, in Rundbriefen, in der Tagespresse und nicht zuletzt in der SiW. Teilweise sind es identische Beiträge oder aber mindestens Beiträge zu gleichen Themen und Veranstaltungen.

Es wird immer schwieriger entsprechende Autoren zu finden. Nehmen wir z.B. einen Mannschaftsführer einer x-beliebigen Mannschaft. Er sollte sehr zeitnah, wegen der Aktualität, einen Beitrag zum Mannschaftskampf für die Homepage liefern und dann noch einen etwas ausführlicheren Bericht mit Fotos und eventuell kommentierten Partien für die SiW schreiben. Außerdem soll sich der Leser die Zeit nehmen, das gleiche Thema in verschiedenen Medien mehrmals zu konsumieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit und der Vorstand haben sich mit dieser Thematik auseinander gesetzt und sind zu folgender Entscheidung gekommen:

Die SiW wird die Saison mit **drei** Standardausgaben umfassend begleiten.

In der ersten Ausgabe, zu Beginn der Saison, sollen u.a. Beiträge erscheinen wie Berichte über externe Turniere in der Sommerpause, einen Ausblick und eine Einschätzung auf die kommende Saison sowie Termine.

Die mittlere Ausgabe (zum Jahresende) arbeitet das bisher Geschehene mit Ergebnissen, Analysen und Prosaberichten auf.

Die Ausgabe zum Saisonende informiert über die erzielten Ergebnisse im Vergleich zu den am Anfang gemachten Einschätzungen und analysiert den Saisonverlauf mit Vorschlägen und Verbesserungen für die kommende Saison. Bei nur drei Ausgaben pro Jahr erscheint es uns allerdings wichtig eine Vollständigkeit der Berichterstattung über Vereinsturniere, aller Mannschaften, der Jugendarbeit und des Trainingsbetriebes zu erreichen. So entsteht ein dreibändiges Nachschlagewerk, das den Ablauf einer Saison widerspiegelt.

Die Option von Sonderausgaben, z.B. nach unserem Großmeisterturnier oder anderen Großereignissen bleibt natürlich erhalten.

Wir werden zu dem Thema Öffentlichkeitsarbeit zu einem kleinen Workshop Anfang September einladen um unsere Vorstellungen und eure Anregungen unter einen Hut zu bringen.

Ich hoffe, dass ihr mit diesem neuen Konzept gut leben könnt.



Ausblick auf die Bundesligasaison 2013/2014

Nachdem der Wiesbadener SV seine Mannschaft zurückgezogen hat und aus der 2. Bundesliga West keiner der drei Erstplatzierten SG Porz, Aufwärts Aachen und SG Bochum 31 das Abenteuer 1. Bundesliga angehen wollte, haben der Tabellendreizehnte, die Schachfreunde Berlin und der Tabellenvierzehnte, der SV Griesheim die Klasse gehalten. Im Norden stieg der SK Turm Tegel auf, aus der Oststaffel Bayern München und aus der 2. Bundesliga Süd der SK Viernheim. Diese fünf Mannschaften werden nominell höchstwahrscheinlich eine schwächere Mannschaft aufbieten als Werder. Auch vor Teams wie der SG Trier, dem SV Wattenscheid, dem Hamburger SK, dem SK Turm Emsdetten, dem SV Hockenheim und den Sportfreunden Katernberg brauchen wir uns nicht zu verstecken. Dagegen erwarte ich, dass die SG Baden-Baden, der SV Mülheim, die SG Solingen und der SC Eppingen stärker antreten werden als Werder. Ein realistisches Ziel ist ein Endresultat in der ersten Tabellenhälfte. Bei optimalem Saisonverlauf ist wieder Platz fünf möglich. Mit dem Abstieg wollen und werden wir nichts zu tun haben.

In der Mannschaftsaufstellung wird sich nicht allzu viel verändern. Leider konnten wir unseren Topscorer GM Richard Rapport nicht halten, der in der letzten Saison 7 Punkte aus 9 Partien für Werder erkämpfte. Er wird den Verein verlassen, da er in einem anderen Bundesligaklub am ersten Brett spielen kann. Für ihn rückt aus der 2. Mannschaft GM Romain Edouard ins Team. Romain hat ungefähr die gleiche Elozahl wie Richard und so dürfte sich der Verlust für die Mannschaft in Grenzen halten. FM Oliver Müller hat sich selbst ein Jahr Schachpause auferlegt. Für ihn kommt unser Neuzugang aus Hannover in den Kader der 1. Mannschaft: IM Alexander Markgraf spielte in der letzten Saison noch in der Oberliga für Göttingen, ist aber stark genug um an einem unteren Brett ein gutes Ergebnis zu erzielen. Die voraussichtliche Mannschaftsaufstellung mit Elozahlen vom 1.5. lautet:

1. Luke McShane	(2687)
2. Alexander Areshchenko	(2709)
3. Laurent Fressinet	(2693)
4. Romain Edouard	(2659)
5. Zahar Efimenko	(2677)
6. Zbynek Hracek	(2628)
7. Tomi Nyback	(2593)
8. Vlastimil Babula	(2591)
9. Matthias Blübaum	(2511)
10. Alexander Markgraf	(2483)
11. Gerlef Meins	(2474)
12. Gennadij Fish	(2464)
13. Sven Joachim	(2422)
14. Dr. Joachim Asendorf	(2357)
15. Stephan Buchal	(2315)
16. Peter Lichmann	(2315)



Bitteres Saisonende

Eigene Niederlagen und starke Schluss-Spurts der Konkurrenz bewirken den Abstieg der Dritten aus der Landesliga.

Am 14. April gelang der DRITTEN beim Auswärtsspiel in Osnabrück beinahe eine kleine Sensation und wir hätten einen Mannschaftspunkt entführt ... doch schon **zu siebt nur angereist** gab es für uns 2 Partiegeschenke aus Verluststellungen an den Brettern 1 und 8 – was durch vermeidbare Niederlagen des Berichterstatters und des Edeljokers Harald eigentlich zu einem mindesten 4:4 verdichtbar gewesen wäre!

Allerdings sorgt die Schachgöttin bisweilen für eine gerechte Abrechnung der Patzer und somit mussten wir weiter um den Klassenerhalt bangen.

Zudem schlug Oldenburg auswärts die Nordanier, was uns zum Besiegen der Wildeshäuser in der Schlussrunde anregen sollte...

SG Osnabrück		4,5:3,5	SV Werder Bremen 3	
Bennemann, Ingmar	(2001)	0:1	(2103)	Schötzig, Detlef
Schröder, Boris	(2135)	+:-	(2107)	Gscheidmeyer, Hajo
Hillebrand, Philipp	(2100)	1/2	(2002)	Vogel, Christopher
Säring, Patrick	(2050)	0:1	(2014)	Pollmann, Sascha
Reichert, Matthias	(2029)	1:0	(2027)	Ambelang, Harald
Selker, Marc	(2010)	1:0	(1937)	Wemßen, Lothar
Brüggemann, Frank	(2115)	1:0	(1860)	Jung, Gerald
Splett, Martin	(1956)	0:1	(1914)	Heinemann, Lars

In Osnabrück sehr ansehnlich Saschas Blitzsieg:

Söring - Pollmann [C02] SG Osna.-W3
(4,5:3,5)14.4.13

**1.d4 e6 2.e4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.Sf3
Sh6 6.a3 f6 7.Lxh6 gxh6**



8.exf6 Dxf6

9.dxc5?! [9.Lb5 Ld7] 9...Lxc5

Saschas Gegner bemerkt nicht das Loch auf d3 !!

10.g3?! 0-0 11.Lg2??

[11.Le2 Einziger Zug! d3 bleibt überdeckt Se5 12.Sbd2 Sg4 13.0-0 e5]

11...Se5!! Und es ist bereits aus : **12.0-0**

[12.Sbd2 Sd3+ DIESES Loch !! 13.Ke2 Sxf2-+] **12...Sxf3+**

Super - Sascha ! Damit stand es wieder gleich : 1,5-1,5 (Die Kampflose war egalisiert)

0-1

Nun hatten wir folgende Final-Situation:

Wir selber konnten uns mit einem Sieg in der Klasse halten, bei einem Remis gegen Wildeshausen dürfte die BSG nur nicht Lüneburg schlagen – und wir lägen vor der BSG ...

Der 28.4. zeigte uns dann allerdings

deutlich unsere Grenzen auf, zumal Oldenburg nun auch in Leherheide gewann und die BSG gegen Lüneburg ein 4-4 schaffte (Lüneburg ist trotzdem Ligaprimus, da zugleich Hellern gegen die Nordanier nicht über ein 4-4 hinaus kam !! Mit einem Mannschaftssieg wäre Hellern aufgrund der Brettpunkte an Lüneburg vorbeigezogen)

Auch in diesem Wettkampf gab es eine Kurzpartie, der Berichterstatte durfte mal der Glückliche sein:

Jung - Kickert [D00]

W3-Wildeshausen(3:5)_28.4.2013

1.d4 d5 2.Lg5 Lf5 10 Minuten **3.e3 Dd7** 22 Minuten.

Stärker ist allerdings: [3...c6] **4.c4 e6 5.Sc3 Sc6 6.a3 h6**

Für die Züge 4-6 verbrauchte Sie weitere 21 Minuten (ich hatte erst 8 überhaupt verbraucht) **7.Lh4 Le7 8.cxd5**

und nach weiteren 10 Minuten (Sie hatte somit nur noch 56 für den Rest der Partie) entkorkte Sie **8...Lxh4 9.dxc6**,

zog hier dann a tempo **9...Dxc6**

und gab mit dem Abstellen der Dame auf ! [9...bxc6 10.e4 (10.Sf3 Lf6 11.Sa4±) 10...Lh7 11.Sf3 Lf6 12.Da4±] **1-0**

Irmin und Sascha steuerten Remisen bei, Detlefs Niederlage gegen den starken Werder-Fan Spartak wurde durch eine solide Leistung von Harald kompensiert – **es stand 3:2 für uns!!**

Nun richteten sich alle Blicke auf die verbliebenen Bretter, die alle drei mindestens Remisen versprochen bzw. in der schneidigen Angriffspartie bei Lars einen vollen Punkt möglich scheinen ließ!

Heinemann,Lars - Kahlenberg [C29]

W3-Wildeshausen(3:5)_28.4.2013

[Jung,Gerald]

1.Sc3 Sf6 2.e4 e5 3.f4 d5 4.fxe5 Sxe4 5.d3

Mit diesem Abspiel verbinde ich viele

Erinnerungen an meine Schulschachzeit...Christoph Bäsler spielte immer so gegen mich, entwickelt durch ZU aus Aljechin. - bis ich ein **Sportverlagbüchlein** in die Finger bekam und das Gegengift fand...

5...Sxc3

Weiß spielt dieses Abspiel wg. der schönen Gewinnvarianten nach [5...Dh4+ 6.g3 Sxg3 7.Sf3 Dh5 8.Sxd5!!;

DAS **Gegengift** in dieser Wiener Nebenvariante lautet :

5...Lb4! 6.dxe4 Dh4+ 7.Ke2 Lg4+ 8.Sf3 Lxc3 9.bxc3 dxe4 10.Dd4 Lh5 11.Ke3 Lxf3 12.gxf3 (12.Lb5+!? c6 13.gxf3 cxb5 14.Dxe4

Mit diesem Abspiel stelle ich demnächst in der SiW

(Rubrik Fernschach) ein interessantes Turmendspiel vor...)

12...De1+ 13.Kf4 Dh4+ 14.Ke3 De1+ Dauerschach !]

6.bxc3 d4 7.Sf3 Sc6 8.Le2 dxc3 9.0-0 [9.d4!?; 9.Le3] **9...Lc5+ 10.Kh1 0-0 11.De1 Sd4 12.Ld1**

[12.Dxc3 Sxe2 13.Dxc5 Sxc1 14.Taxc1]

12...Sxf3 13.Lxf3 Ld4 [13...c6!?!]

14.Dg3 De7 15.Lf4 [15.Lg5!? Dxe5 16.Lf4 Db5 17.Lxc7 Db2 18.Df4 Lf6 19.Le4; 15.Te1 Houdini 1.5a w32:1) 15...Te8 (Houdini 1.5a w32:2) 15...Lf5 16.Lxb7 Tab8 17.Ld5 Dc5 18.Lb3 Lf2 19.Le3 Lxe1 20.Txe1 Da5 21.Lh6 Lg6 22.Lf4 Tbe8 23.e6 Txe6 24.Lxe6 fxe6 25.Le5 Dc5 26.Lxc7 Df2 27.Dxf2 Txf2 28.Tc1 Td2 29.Kg1 Lh5 30.La5 Td1+ 31.Txd1 Lxd1 32.Lxc3 Lxc2 33.d4=; Houdini 1.5a w32:3) 15...Kh8 16.Lg5 Dc5 17.Dh4 Lf2 18.g3 Lxe1 19.Le4 f5 20.exf6 Lf5 21.fgx7+ Kxg7 22.Lh6+ Kh8 23.Lxf8 Txf8 24.Txe1= Df2 25.Ta1 c6 26.Lxf5 Df3+ 27.Kg1 De3+ 28.Kh1 Txf5 29.Db4 Df3+ 30.Kg1 De3+=) 16.Lg5 Df8 17.Tab1 a5 18.Lxb7 Tb8 19.Lxc8 Txb1 20.Txb1 Txc8 21.h3 Tb8 22.Tf1 Te8 23.e6 Txe6 24.Dxc7 h6 25.Lh4 De8 26.Dc4 (26.Dxa5 Te2 27.Dd5 La7) 26...Dd7 27.Tf4 Lb6 28.Te4 Txe4 29.Dxe4=] **15...c6 16.Tae1** [16.a4 Lf5 Houdini 1.5a w32:1) 17.a5 a) Houdini 1.5a w32:2) 17.Tab1 Dd7 18.a5 Tfe8 19.Tb4 Tac8 20.h4 Kh8 21.Te1 Le6 22.h5 (22.Le3?! Lxe3 23.Txe3 De7) ; b) Houdini

1.5a w32:3) 17.Tae1?! Tfe8 18.Te2 Dc5 19.Dg5 Lg6 20.Dg3 Te7 21.Tfe1 Tae8 22.h4 Lf5 23.h5 Ld7 (23...g6 24.Dh4 Ld7) ; 17...De6 18.Tae1 Tae8 19.Dh4 Lg6 20.Lg3 c5 21.Lf2 De7 22.Ld5 Dxh4 23.Lxh4 b6 24.axb6 axb6 25.Lg3 Lh5 26.Lc6 Te7 27.Ld5 Lg4 28.e6 Lxe6 29.Ld6 Tc8 30.Lxe7 Lxd5] **16...Lf5 17.Le4** [17.Lg5 De6 18.Df4 Lc5 19.Lh4 (19.g4?! Lg6 20.h4? h6-+)] **17...Lg6 18.h4** [18.Lxg6 fxg6! (18...hxg6 19.e6!?) 19.e6 Tf5 Houdini 1.5a w32: 20.Tf3 Te8 21.h3!? Houdini 1.5a w32: (21.Le3 Dxe6 22.Txf5 gxf5 23.Lf2 Le5 24.De3 Kf7 25.Dxa7 Te7 26.h3 b5 27.Da5 Dd5 28.a4 bxa4 29.Dxa4 h6 30.Db4 Te6 31.Lg1 Tg6 32.Te2 Ld6) 21...b5 22.Lc7 - 0.45/28 (22.Te4 c5) 22...Txf3 23.gxf3 Lf6 24.Ld6 Lh4 25.Df4 Df6 26.Te4 Lg5 27.Dxf6 gxf6 28.f4 f5 29.Te3 Le7 (29...Lh6 30.d4) 30.Lxe7 (30.Le5 b4)



30...Txe7 31.d4 Kg7 32.Kg2 Kf6 33.Txc3 Txe6 34.Kf3 Houdini 1.5a w32: 34...Td6 35.a4 a6 36.Tc5 Ke6 37.axb5 axb5 38.Ke3 Kd7 39.c4 b4 40.Ta5 Te6+ 41.Kd3 Te1 42.Ta7+ Ke6 43.Tb7 Td1+ 44.Ke3 Tb1 45.d5+ (45.Txh7? Tc1!) 45...cxd5 46.Tb6+ Kd7 47.cxd5 Kc7 48.Tc6+ Kb7 49.Kd4 b3 50.Te6 Kc7 51.Kc3 Tf1 52.Kxb3 Txf4 53.Te7+ Kd6 54.Txh7 Kxd5 Houdini 1.5a w32: 55.Kc3 Tf3+ Houdini 1.5a w32: -2.22/35 56.Kd2 Ke4 57.Te7+ Kf4 58.h4 Tf2+ 59.Kd3 Kf3 60.Te3+ Kg4 61.Te6 Kh5 62.Ke3 Th2 63.Te8 Txh4-+]

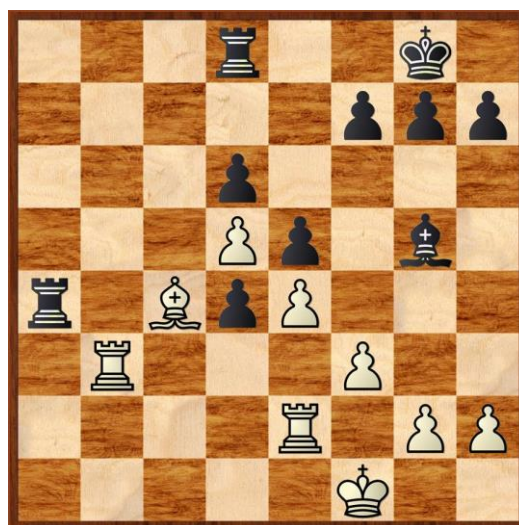
18...De6 19.Lf3 Lf5 20.h5 [20.Ld1 Tfd8 21.Lg5 Te8 22.Df4 h6 23.Dxd4 hxg5 24.hxg5] **20...Tfe8?! [20...h6]** **21.Dh4?! [21.h6!? Lg6] 21...h6** [21...Dxa2 22.Lh6!? gxh6 23.Dxd4 Dxc2 24.Te3 Tad8? 25.Df4 Lxd3? 26.Le4+- Lxf1 27.Lxc2] **22.g4** [22.Lxh6 Lxe5 23.Lf4 Df6 24.Dg3 Lxf4 25.Dxf4 Le6 26.Dxf6 gxf6 27.a3 Kh7 28.Te4 Ld5 29.Tb4=] **22...Lh7 23.Dg3?** [23.g5 hxg5 24.Lxg5] **23...f6?! [23...Dxa2?! 24.g5; 23...Tac8! 24.Te2 a5 25.a4 Kh8 26.Tb1 Te7 27.g5 Tg8 28.Dh4 Lf5]** **24.exf6 Dxf6 25.g5! hxg5 26.Lxg5 Le5?! [26...Df7]** **27.Dh4?! [27.Dg4 Dd6 28.h6] 27...Dd6=**

Etwa zu diesem Zeitpunkt hatte Harald zum 3:2 vorgelegt und es liefen jetzt noch die Partien von Karsten, Semjon und eben hier von Lars.

28.h6 Ld4?!

Lars ist in hoher Zeitnot! **29.hxg7**

[29.Le7!? Dxh6 30.Dxh6 gxh6 31.Lh5± Tf8 (31...Tec8? 32.Tf4! c5? 33.Txd4 cxd4 34.Tg1+ Lg6 35.Lxg6 Tc7 36.Lf6 Tc5 37.Lxd4 Tg5 38.Le4+-) 32.Txf8+ Txf8 33.Lxf8 Kxf8 34.Te8+ Kg7 35.Te7+ Kh8 36.Txb7 Lxd3 37.Ld1 Lg6 38.Kh2 Lc5 39.Kg3 a5 40.Tb3 Ld6+ 41.Kg4 Lf7 42.Txc3 Le6+ 43.Kh5 Lf7+ 44.Kh4 Lxa2 45.Txc6 Le7+ 46.Kg4 a4 47.Kf5 a3 48.c4 Lb1+ 49.Ke6 Lb4



50.Lb3+-] **29...Kxg7?** [29...Txe1 30.Txe1 Lxg7 31.Te7 Tf8 32.Dc4+ Kh8 33.Dg4 Dd4

34.Dh3 Df2 35.Txg7 Dxf3+ 36.Dxf3 Txf3
37.Txb7 Lg8=]

30.Tg1+- bei 2 Restminuten ... findet er das so schön eingefädelte MATT nicht :
[30.Le7!+- Dd7 31.Tg1+ Lxg1 32.Df6+ Kg8 33.Txg1+ Dg4 34.Txg4+ Lg6 35.Txg6+ Kh7 36.Dg7#]

30...Lg6 5 Min Rest **31.Lh6+ Kf7 32.Le4??**
[32.Txe8+- Txe8 33.Txg6 Te1+ 34.Dxe1 Dxc6 35.Lf4; 32.Tef1!!, Lxg1 33.Ld5#]
32...Lxg1 33.Txg1? [33.Tf1+ Lf2 34.Txf2+ Kg8 35.Tg2 Txe4 36.Dxe4=] **33...Lxe4+ 34.Tg2??** [34.dxe4=] **34...Lxg2+ 35.Kxg2 Tg8+ 0-1** durch Zeitüberschreitung

Schotter! Statt 4:2 stand es nun 3:3 – und Altmeister Eschholz spielte mit Endspielvorteil auf Gewinn. Leider entging Semjon durch zu schnelles Ziehen eine entscheidende Feinheit und ... -seht selbst:

Dies ist die Stellung nach dem 40. Zug von Schwarz (Ta2-a4)

Bart - Eschholz [B54]

W3-Wildeshausen(3:5)_28.4.2013

41.Lb5 Ta5

Zu diesem Zeitpunkt stand es 3-3 und es spielten noch Karsten und eben hier Semjon.

42.Lc6 h5 43.Teb2 Tc5 44.Ke2 Tc3?! [44...Tc1!?] 45.Txc3! dxc3 46.Ta2! Tb8 47.Kd3 Ld2 48.Ta8! Txa8 49.Lxa8 h4 50.h3 [50.g3!? hxg3 51.hxg3 Le1 52.Lc6] 50...Kh7 51.Lc6 Kh6 52.La4 Kg5 53.Ke2 Kf4 54.Lc2 g6 55.Kf2 Le3+ 56.Ke2 Lc5 57.Lb1 f5

[57...Kg3!?] 58.Lc2 fxe4

Nun entging Semjon leider eine entscheidende Feinheit **59.fxe4?**

[59.Lxe4 ! Kg3 60.Kf1 g5 Kann Schwarz das gewinnen ?! 61.Ke2 Lb6 62.Kf1 Ld8 63.Lc2 Lf6 64.Ld3 Kf4 65.Ke2 Le7 66.Kf2 Ld8 67.Lc2 La5 68.Le4 Lc7 69.Ke2 Kg3 70.Kf1 Lb6 71.Ke2 Ld8 72.Kf1 Le7 73.Lf5 Kf4 74.Lc2 Lf6 75.Kf2 Lg7 76.Ke2 Kg3

77.Kf1 Lf8 78.Ld3 Kf4 Critter jedenfalls nicht ...]

59...Kg3-- 60.Kf1 g5 61.Lb1 g4 62.hxg4 Kxg4 63.Ke2 Kg3 64.Kf1 Lf2 65.Lc2 h3 66.gxh3

hier begeisterte Eschholz mit einem genialen Zugzwangmanöver ! :

66. -Kf3!! 67.La4 Lh4 68.Lb3 Ke3! 69.Kg2 Kxe4 70.Lc2+ Ke3 71.Kh2 Kd2 72.Lb3 e4 73.Lc4 c2 74.Lb5 c1D 75.Lf1 De1 [75...Dxf1?? patt... :-)] 0-1

Unglaublich, Wildeshausen 4, Werder 3 und Karsten verreißen eine haltbare Position:

Karstens Position nach 42. Tc5-c2

(3) Behrens - Schimmer [D35]

W3-Wildeshausen(3:5)_28.4.2013,



42...Dd7 43.De2 Tf6 44.Dg4 Kh8 45.Tf2 Dh7?! 46.b5 [46.h4!±] 46...Tg8?? [46...De7] 47.bxc6 Lxc6 [47...h5 48.Sxd5+-; 47...Txc6 48.Txc6 Lxc6 49.d5 Ld7 50.Dxe4+-] 48.d5+- Ld7 49.Dxe4 Te8 50.Dd4 Dg7 51.Tc7 a5 52.Txd7

Irgendwie sehr ärgerlich-nachdem Harald (!) das 3:2 geschossen hatte, lag bei Lars das 4:2 nahe... und die beiden Halben bei Semjon und Karsten wäre ein 5:3 FÜR uns geworden ... **1-0**

(Gerald Jung, unter Assistenz von Critter und Houdini)

NACH DER SAISON IST VOR DER SAISON! WIR STEIGEN EINFACH WIEDER AUF!

<u>SV Werder Bremen 3</u>		<u>3:5</u>	<u>SK Wildeshausen</u>	
Schötzig, Detlef	(2103)	0:1	(2126)	Grigorian, Spart.
Bart, Simon	(1979)	0:1	(2168)	Eschholz, Enno
Schimmer, Karsten	(1939)	0:1	(2057)	Behrens, T.
Pollmann, Sascha	(2014)	0,5	(2191)	Martschausky, T.
Ambelang, Harald	(2027)	1:0	(1945)	Finke, Maurice
Jung, Gerald	(1860)	1:0	(1834)	Kickert, G.-H.
Dr. Meyer, Irmin	(1838)	0,5	(1790)	Schumann, S.
Heinemann, Lars	(1914)	0:1	(2010)	Kahlenberg, J.

Abschlusstabelle:

Platz	Mannschaft	MP	BP
01.	SC Turm Lüneburg	14	44½
02.	SG Osnabrück	14	44
03.	SV Hellern	13	45
04.	SK Wildeshausen	11	41½
05.	SK Bremen-Nord	10	42½
06.	SF Leherheide	9	38
07.	SK Union Oldenburg 2	7	35½
08.	Bremer SG 2	6	35½
09.	SV Werder Bremen 3	6	33½
10.	Delmenhorster SK 2	0	0

Andreas Samjeske.....



Werder 4 ist Vize

Nach dem in den Vorjahren die Plätze 6 und 7 in der Stadtliga belegt wurden, reichte es diesmal zu Rang 2. Mannschaften wie SK Bremen-Nord 2, SK Bremen-West 1 und BSG 3 konnten auf die Plätze verwiesen werden. Lediglich Meister TuS Syke 1 entwichte uns um 3 Brettpunkte. Nach hoher und knapper Niederlage in den zurück liegenden Jahren gelang es uns erstmals den Sykern einen Punkt abzurufen. Möglich, dass der Heimvorteil hier eine Rolle spielte. Auch die Dritte Mannschaft des Delmenhorster SK konnte in dieser Runde endlich mal wieder geschlagen werden. Spannend war es bei uns an jedem Spieltag, bewegten sich die Ergebnisse doch allesamt zwischen 3,5 und 5,0.

Unterm Strich liegt eine Saison hinter uns, die so richtig Spaß gemacht hat. Oben mitspielen ist eben doch schöner als immer Richtung Abstiegsplätze spielen zu müssen. Hervorzuheben sind vor Allem folgende Spieler:

Christian Jansen sicherte sich mit seinen 5,5 Punkten aus 9 Partien gleich 3 „Titel“: Topscorer, Remiskönig und Dauerbrenner.

Arthur Szczap (4/4) ist „Mister Perfect“: Wenn er es ans Brett schaffte, krallte er sich auch den Punkt.

Oliver Schindler (3,5/5), Katharina Boeck (2,5/4) und Andreas Samjeske (5/6) blieben (bei mehr als einem Einsatz) ungeschlagen. Unsere Jugendspieler Fabian Brinkmann, David Kardoeus und David Wachinger kamen aus verschiedenen Gründen in Summe nur auf 6 Partien. Dabei machten sie jedoch durchweg einen positiven Eindruck.

Als Saisonausklang traf sich Anfang Juni der harte Kern der Mannschaft um bei einer Runde Bowling und ein paar kühlen Getränken das Erreichte noch einmal Revue passieren zu lassen.

Danke für diesen schönen Abend und eine schöne Saison!

Andreas Burblies.....



Fünfte beendet Saison mit fulminantem Endspurt in der A-Klasse



Nach einem überraschenden Sieg gegen den aktuellen Meister Achim im Februar 2013 folgten drei weitere Erfolge gegen Stotel/Loxstedt, Varrel 2 und Horn/Wilstedt. Werder 5 belegte am Ende damit den dritten Platz der Liga. Am Aufstieg in die Stadtliga fehlten schließlich nur zwei Brettunkte

zum Delmenhorster SK 4. Das Saisonziel Klassenerhalt wurde damit mehr als erfüllt.

Auf dem Weg zur Spitze (7. Spieltag)

Am 24. Februar hatte Werder den derzeit Tabellenzweiten Stotel/Loxstedt zu Gast. Nach dem historischen „Präsidentensieg“ mit erfolgreichen Abteilungsleitern Dr. Oliver Höpfner, Dr. Till Schelz-Brandenburg und Hans Wild gegen die bisher ungeschlagenen Achimer am vorherigen Spieltag hatte die Fünfte Blut geleckt. Die Bremerhavener wurden dann auch durch Siege von Anastasia Erofeev, Heinz Hinrichs, Tim Meywerk, Hans Wild und Long Lai Hop besiegt. Auch Till Schelz-Brandenburg, Andreas Burblies und Thomas Kechs gaben jeweils nur einen halben Punkt ab, so dass es am Ende 6,1:1,5 stand. In der Liga hatte sich inzwischen ein Wechsel an der Tabellenspitze vollzogen. Delmenhorst 4 zog an den Achimern vorbei, die eine weitere Niederlage gegen Bremen-West 2 einstecken mussten. Werders Fünfte belegte mit einem Punkt Rückstand Platz drei.

Zitterpartie in Varrel (8. Spieltag)

Nach der langen Osterpause trat Werders Fünfte dann am 14. April zum Auswärtsspiel gegen die Zweite des TuS Varrel an, die in dieser Saison noch keinen Punkt holen konnte und aussichtslos auf dem letzten Platz lag. Nach Siegen von Long Lai Hop und Tim Meywerk sowie Remispartien von Anastasia Erofeev, Andreas Burblies und Jürgen Wundahl lagen die Werderaner schon aussichtsreich in Führung. Leider verlor dann Hans Wild trotz seiner zunächst erkämpften Mehrqualität. Als Heinz Hinrichs durch ein Qualitätsoffer seinen Gegner Uwe Rademacher endgültig in die Knie zwingen wollte, wurde dieser aggressiv, wehrte sich vehement und rettete sich in eine Remisstellung. Inzwischen hatte am ersten Brett der Gegner von Dr. Oliver Höpfner, Waldemar Grams, in komplizierter Endspielstellung ein Remis angeboten, das der Werderaner sofort annahm, um den knappen 4,5:3,5 Sieg perfekt zu machen. Die Fünfte hatte damit das Saisonziel Klassenerhalt endgültig erreicht. Im Spitzenspiel gewann Achim gegen Delmenhorst 4 und eroberte die Tabellenspitze zurück. Um den zweiten Tabellenplatz kämpften derzeit mit jeweils zehn Mannschaftspunkten Horn/Wilstedt, Delmenhorst 4, Stotel/Loxstedt, Schwanewede und Werder 5.



Revanché gegen den Mitaufsteiger Horn/Wilstedt (9. Spieltag)

Gegen Horn/Wilstedt musste Werder in der letzten Saison in der B-Klasse eine schmerzliche Niederlage hinnehmen. Dafür wollte sich die Fünfte natürlich revanchieren. Aber auch die aktuelle Tabellensituation wies noch eine kleine Chance für einen Aufstieg



auf. Bei einem Sieg gegen den aktuellen Tabellenzweiten und einem Patzer von Achim oder Delmenhorst 4 wäre die Sensation perfekt. Die Spannung war also nicht zu überbieten. Wie an den Spieltagen zuvor traten die Werderaner wieder sehr konzentriert an und hatten nach Siegen von Anastasia Erofeev, Tim Meywerk, Andreas Burlbies und Long Lai Hop sowie einer frühen Remispartie von Heinz Hinrichs den Mannschaftssieg relativ zügig errungen. Die Spitzenbretter Maeder vs. Höpfner (1/2-1/2) und Krabbe vs. Leopold (0-1) kämpften dann noch lange um Ehre und Mannschaftspunkte. Am Ende stand es 5:3 für die Fünfte. Dies

reichte für einen hervorragenden dritten Platz in A-Klasse, da Achim und Delmenhorst 4 ihre Mannschaftskämpfe klar gewannen.

Endtabelle A-Klasse Bremen Saison 2012/13:

Rg	Tln	Mannschaft		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	WP
1	1	SF Achim 1	1747	X	4.5	3.5	4.0	4.5	5.5	7.0	3.5	6.0	7.0	13	45.5	192.0
2	8	Delmenhorster SK 4	1679	3.5	X	5.5	3.5	6.5	6.0	6.0	0.0	4.5	7.5	12	43.0	181.0
3	6	SV Werder Bremen 5	1649	4.5	2.5	X	5.5	5.0	6.5	3.5	5.5	3.5	4.5	12	41.0	185.5
4	10	SK Schwanewede	1593	4.0	4.5	2.5	X	1.0	6.0	5.0	4.0	4.5	5.5	12	37.0	168.0
5	4	Horn/Wilstedt	1658	3.5	1.5	3.0	7.0	X	3.0	4.5	5.5	7.0	6.5	10	41.5	188.0
6	2	Stotel/Loxstedt	1664	2.5	2.0	1.5	2.0	5.0	X	5.5	6.5	5.5	8.0	10	38.5	149.0
7	9	Bremer SG 5	1589	1.0	2.0	4.5	3.0	3.5	2.5	X	5.0	4.5	5.5	8	31.5	134.0
8	7	SK Bremen-West 2	1528	4.5	8.0	2.5	4.0	2.5	1.5	3.0	X	2.5	5.5	7	34.0	162.5
9	5	SF Osterholz-Scharmbeck 1	1598	2.0	3.5	4.5	3.5	1.0	2.5	3.5	5.5	X	5.0	6	31.0	146.5
10	3	TuS Varrel 2	1629	1.0	0.5	3.5	2.5	1.5	0.0	2.5	2.5	3.0	X	0	17.0	77.5

Die Fünfte profitierte eindeutig von den fast „unschlagbaren“ Jugendspielern Long Lai Hop und Tim Meywerk, die sich während der Saison erheblich steigern konnten. Die anfänglichen Personalprobleme konnten durch sportliche Leistung überwunden werden. Werder kann in der nächsten Saison das Ziel Aufstieg mit Recht anvisieren.

Werders Top-Scorer:

1. Long Lai Hop	7,5 Punkte	8 Partien	94 %
2. Tim Meywerk	5,0 Punkte	6 Partien	83 %
2. Hans Wild	5,0 Punkte	8 Partien	63 %
3. Andreas Burlbies	4,5 Punkte	9 Partien	50 %
4. Anastasia Erofeev	4,0 Punkte	8 Partien	50 %
5. Dr. Oliver Höpfner	3,0 Punkte	4 Partien	75 %
6. Peter Langhans	3,0 Punkte	5 Partien	60 %

Werders Sechste schafft den Klassenerhalt

Unsere Sechste hatte bereits am vorletzten Spieltag bei den SF Leherheide 3 den Klassenerhalt in der C-Klasse sichergestellt. Und so konnten wir am letzten Spieltag ganz entspannt den Tabellendritten, die SG Lemwerder, zuhause empfangen. Für unseren Gast ging es dagegen noch um den Aufstieg in die B-Klasse. Punktgleich bei 2 Brettpunkten weniger lagen sie hinter der Bremer SG 6 auf dem dritten Platz. Es entwickelte sich ein abwechslungsreiches Spiel, dessen Ergebnis deutlicher ausfiel, als es die einzelnen Partien erwarten ließen. An Brett 5 geriet Anton Bernecker früh in Rückstand. Eine kleine Unachtsamkeit führte zu einem Figurenverlust, der am Ende nicht



**Zuverlässiger Punktelieferant:
Anton Bernecker
holte 3,5 aus 7 BP**



**Mit 5 aus 7 Brettpunkten Topscorer der Sechsten:
Sebastian Bitsch**

unbestraft blieb. Am ersten Brett hatte sich derweil Heinz Meyer mit seinem Gegner bei ausgeglichener Stellung auf ein Remis geeinigt. Am dritten Brett kämpfte Dietrich Kassubek hartnäckig gegen den drohenden Verlust der Partie, musste sich aber letztendlich Lemwerders Nummer 3, Reinhard Otto, geschlagen geben. Das Spiel war so gut wie entschieden, denn an den anderen drei Brettern war kein Sieg in Sicht. Erfreulich aus Werderaner Sicht war das Remis unserer Nachwuchshoffnung Elisha McPherson, der gegen die 250 DWZ stärkere Heike Rostkowski einen Bauerndurchmarsch im Damenendspiel tapfer abwehrte. Auch Sebastian Bitsch und Jens Kardoeus konnten gegen ihre nominal deutlich stärkeren Gegner remisieren. Und so beendete die Sechste ihre Saison mit einem 2:4 auf einem respektablen 6. Platz.

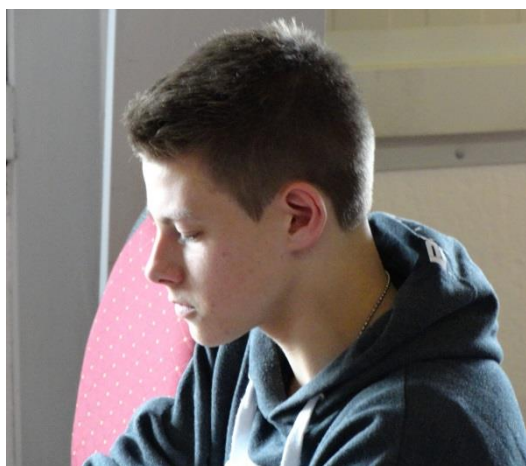


**Gelungener Einstand im Mannschaftswettkampf
der Erwachsenen:
Elisha McPherson
erkämpfte sich seinen ersten halben Punkt**



Sieben Werderaner unter 620 Teilnehmern bei der DJM

Die Deutschen Jugendeinzelmeisterschaften in Oberhof haben den Veranstaltern einen neuen Teilnehmerrekord gebracht. Die U 25 A und U 25 B Turniere sind sehr beliebt und zahlreiche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene spielten unter dem Dach der Deutschen Schachjugend ein Open. Die freiwilligen Helfer, Eltern, Betreuer und Trainer erhöhten die Zahl der Schachgäste, die im Oberhofer Treff-Hotel herumwuselten, auf mindestens 1000. Ich bezweifle, dass diese Atmosphäre dazu führt, dass die Spieler ihr bestes Schach zeigen. Allerdings ist eine Deutsche Meisterschaft für die meisten Kinder und Jugendlichen sicherlich ein Erlebnis. Dieser Eventcharakter wird von der Deutschen Schachjugend ganz bewusst inszeniert und es gibt zahlreiche Nebenveranstaltungen, die zur Unterhaltung derjenigen gedacht sind, die sich nicht so sehr auf Schach konzentrieren wollen.



Von den Werderanern kam David Kardoeus am besten mit den Bedingungen zurecht. Er ist bereits erfahren und wirkte während des gesamten Turniers ruhig und ausgeglichen. Da er in der offenen U 25 Klasse startete, hatte er auch keinen besonderen Druck und wollte einfach nur Schach spielen. Das gelang ihm recht gut und er erzielte als einziger Werderaner ein positives Resultat. Mit fünf Punkten aus neun Partien landete er auf dem 29. Platz von 105 Startern und wird einige DWZ-Punkte hinzugewinnen. Anastasia Erofeev spielte in der gleichen Klasse. Bei ihr wechselten sich gute Partien mit schlechten Leistungen ab, bei denen sie

sich selbst nicht erklären konnte, warum sie eigentlich so gespielt hatte. Sie sammelte 3,5 Punkte und wurde Dreiundachtzigste.

Fabian Brinkmann trat in der U 16 Klasse erstmals für Werder an. Er bekam zum Start sehr starke Gegner und produzierte drei Niederlagen. Sein Problem ist, dass er kein ausgereiftes Eröffnungsrepertoire hat. Doch er ist selbstbewusst und spielte mutig in allen Partien 1.e4 und stürzte sich in die Sizilianisch-Hauptvarianten. Zuerst musste er Lehrgeld zahlen, doch dann gelangen ihm zwei schöne Siege. Er ist auf dem richtigen Weg und wird bessere Ergebnisse erzielen, wenn er weiter an seinen Eröffnungen arbeitet. Am Ende hatte er drei Punkte und wurde Neunundzwanzigster.

In der U 14 hatte es Long Lai Hop in seinem ersten Jahr in dieser Altersklasse schwer. In den ersten Runden war er aufgeregt und spielte viel zu schnell. Nach einigen Niederlagen spielte er langsamer und war auch mal mit einem Remis zufrieden. Er holte am Ende immerhin drei Punkte und wurde Neununddreißigster.

Nils-Lennart Heldt hatte in der ersten Runde die große Chance mit einem Paukenschlag in das Turnier zu starten. Der letztjährige Deutsche Meister in der U 10 Jan-Okke Rockmann beging zum Ausgang der Eröffnung einen schweren Fehler. Nils musste nur ein



Ablenkungsmotiv entdecken und er hätte eine Figur gewonnen. Doch er übersah diese Möglichkeit und verlor. Danach wechselten bei ihm Sieg und Niederlage in regelmäßiger Folge ab. Leider musste er einen psychologischen Tiefschlag hinnehmen, als er eine gewonnene Stellung auf Zeit verlor. Ein Schiedsrichter griff in die Partie ein und reklamierte die Zeitüberschreitung. Bei einer Partie von Nikolas Wachinger in der U 10 machte ich den Schiedsrichter darauf aufmerksam, dass Nikolas matt gesetzt hatte. Beide Spieler bemerkten dies zunächst nicht. Doch der Schiedsrichter sagte mir, dass er grundsätzlich nicht in die Partie eingreifen dürfe. Das ist inkonsequent. Insgesamt schienen mir die Schiedsrichter nicht besonders gut ausgebildet zu sein. Nils schaffte noch fünf Punkte aus elf Partien und wurde Zweiundsechzigster von 96 Startern in seiner Klasse.

In der U 12 weiblich hatte Muxi Duan bei ihrer ersten Deutschen Meisterschaft einige Eingewöhnungsprobleme. Insbesondere spielte sie viel zu schnell und kannte die Eröffnungen mit Schwarz nicht. Doch sie steigerte sich, holte am Schluss immerhin drei Punkte und kam auf Rang 34. Besonders imponiert hat mir die Tatsache, dass sie auch unverdiente Niederlagen sehr gefasst wegsteckte.

Auch Nikolas Wachinger war zum ersten Mal bei der „Deutschen“. Viele seiner Partien waren „Beraubungssiege“ oder eben „Beraubungsniederlagen“, je nachdem wie es lief. Auch er spielt noch viel zu schnell. Er sammelte 4,5 Punkte aus 11 Runden und schloss das Turnier auf dem vierundsiebzigsten Platz von 94 Teilnehmern ab.

Mit Ausnahme von David mussten die Werderaner Jugendlichen und Kinder erkennen, dass das allgemeine Spielniveau auf einer deutschen Meisterschaft viel höher ist als auf einer Bremer Meisterschaft. Bei einigen Niederlagen waren die Gegner hoch überlegen. Andere Verlustpartien resultierten aus einfachen taktischen Versehen. Diese sind sicherlich bei regelmäßigem Taktiktraining am leichtesten abzustellen. Alle Werderaner verhielten sich sportlich vorbildlich und gratulierten ihren Gegnern auch nach teilweise bitteren Niederlagen fair und aufrichtig. Die jüngeren Teilnehmer spielten mit Ausnahme von Nils zu schnell. Dies sollte man ihnen jedoch nicht vorwerfen, denn sie haben sich durch die Bedenkzeit bei Schulschachmeisterschaften und Bremer Meisterschaften an das schnelle Spiel gewöhnt. Am Ende der Sommerferien wird Werder ein Jugendturnier durchführen, bei dem vor allem die Ausschöpfung der Bedenkzeit trainiert werden soll.

Bei einer Simultanvorstellung durfte Anastasia Erofeev gegen Arkadij Naiditsch antreten. Sie hielt sehr lange durch und musste sich erst als eine der letzten Spielerinnen der deutschen Nr. 1 geschlagen geben. Long Lai Hop spielte gegen David Baramidze nach dreizehn Zügen remis.

Beim Blitzturnier trat Werder in einem Dreierteam in der Aufstellung Matthias Krallmann, Fabian Brinkmann und David Kardoeus an. Während ihr Trainer am 1. Brett gegen die teilweise großmeisterliche Konkurrenz (GM Gutman, GM Baramidze) große Schwierigkeiten hatte, punkteten die beiden Jugendlichen hervorragend und Werder schaffte einen guten 22. Platz unter 59 Mannschaften.

Insgesamt waren die Deutschen Jugend-einzelmeisterschaften für Werders Kinder und Jugendliche ein sehr wichtiges Turnier, bei dem sie bestimmt viel gelernt haben.





Zwei Werderteams für Norddeutsche Jugendmannschaftsmeisterschaften qualifiziert

Die Schachjugend Bremen kann sowohl in der U 14 als auch in der U 16 jeweils zwei Mannschaften zur Norddeutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft entsenden. Werders U 16-Team erreichte dies buchstäblich im Schlaf. Es reichte die Anmeldung, da außer Bremen-Nord kein anderer Bremer Verein beim Qualifikationsturnier spielen wollte. Die U 16-Meisterschaft findet vom 11. bis zum 15.9. in Greifswald statt. Werder möchte mit Fabian Brinkmann, David Kardoeus, David Wachinger und Dersim Aslan starten.

Werders U 14-Mannschaft hatte es schon schwerer die Qualifikation zu schaffen, denn immerhin fünf Mannschaften wollten ebenfalls zur "Norddeutschen" fahren. Gleich in der ersten Runde hatte es Werder mit Bremen-West und damit mit einem direkten Konkurrenten zu tun. Am ersten Brett willigte Long Lai Hop trotz besserer Stellung mit Weiß in eine frühe Punkteteilung ein. Am Brett vier gewann Elisha McPherson, obwohl er in der Eröffnung eine Figur hatte eintreten lassen. Glücklicherweise sah sein Gegner dies nicht, da er wie viele Kinder viel zu schnell spielte. Die Bedenkzeit von 2x45 Minuten wurde nur in den seltensten Fällen ausgenutzt. Am Brett zwei spielte Nils-Lennart Heldt eine solide Partie, doch sein älterer Gegner machte weiter Druck. Moritz Rosenthal stand am Brett 3 total auf Gewinn, verlor jedoch durch zu schnelles und unachtsames Spiel. Der einzige „Langsamspieler“ Nils-Lennart Heldt wurde von seinem Gegner auch auf der Uhr unter Druck gesetzt und letztendlich verlor Werder mit 1,5-2,5. Die eilig anberaumte Krisensitzung vor der Tür wurde von dem Turnierleiter mit der frohen Kunde unterbrochen, dass Werder 2,5-1,5 gewonnen hatte, da Bremen-West die Aufstellungsreihenfolge an Brett 3 und 4 vertauscht hatte. So ein Glück!

In der zweiten Runde gewann Werder locker und leicht mit 3-1 gegen Eiche Horn. Nur am Brett 1 musste sich Long Lai Hop dem stark spielenden Kian Takaloo beugen. Das Gute daran ist, dass Kian im nächsten Jahr für Werder spielen wird. Dann stand das große Duell um den ersten Platz gegen die stark besetzte Mannschaft von Bremen-Nord auf dem Spielplan. Long lief ohne Nachzudenken Jan-Okke Rockmann in seine Eröffnungsvariante und nach fünf Minuten war bereits alles vorbei. Elisha stand ebenfalls bereits auf Verlust, als er zum ersten Mal überlegte. Moritz Rosenthal spielte gegen den jüngeren Reimersohn eine gute Partie und gewann, aber Nils schaffte gegen den älteren nur ein Remis zum 1,5-2,5 Endstand. Damit war der erste Platz vergeben und in der letzten Runde musste ein Sieg gegen Lilienthal her. Die Mannschaft wurde noch einmal zu einer Motivationsrunde zusammengetrommelt, gewann souverän 4-0 und sicherte sich den zweiten Platz, der für die Qualifikation ausreicht.

Werders U 14-Team darf somit an der Norddeutschen U 14 Mannschaftsmeisterschaft teilnehmen, die vom 11.-15.9 in Magdeburg stattfindet. Wenn Robert Kose noch zum Team dazu stößt und die Spieler lernen langsamer zu spielen, wird die Mannschaft in Magdeburg bestehen können.

Matthias Krallmann/Olaf Steffens.....



Trainingsgruppen für Jugendliche bei **Matthias Krallmann** 2013/2014

Montags: grundsätzlich offen für alle starken Jugendlichen 18.00 - 19.30 Uhr

Teilnehmer: Fabian Brinkmann, David Kardoeus, David Wachinger, Dersim Aslan, Long Lai Hop, Kian Takaloo, Nils-Lennart Heldt, Robert Kose, Moritz Rosenthal

Themenschwerpunkt: Analyse von Großmeisterpartien

Montags: Erwachsenentraining 19.30 Uhr – 22.00 Uhr

wünschenswert wäre, dass die Jugendlichen Fabian Brinkmann, David Kardoeus, David Wachinger, Dersim Aslan ebenso wie die Ex-Jugendlichen Simon Bart, Anastasia Erofeev und Tim Meywerk am Erwachsenentraining teilnehmen

Themenschwerpunkt: Analyse von Partien von Werderspielern

Donnerstags: offen für U 14 Jugendliche 18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Teilnehmer: Long Lai Hop, Kian Takaloo, Nils-Lennart Heldt, Robert Kose, Moritz Rosenthal

Themenschwerpunkte: Analyse von eigenen Partien, Eröffnungen, Endspiele

Donnerstags: offen für U 16 Jugendliche 19.30 Uhr - 21.00 Uhr
(an den Abenden, an denen das Blitzturnier stattfindet, fällt das Training aus)

Teilnehmer: Fabian Brinkmann, David Kardoeus, David Wachinger, Dersim Aslan

Themenschwerpunkte: Eröffnungen und Endspiele

Trainingsgruppen für Jugendliche bei **Olaf Steffens** 2013/2014

Mittwochs: grundsätzlich offen für spielstarke Jugendliche 17:30 – 19:00 Uhr, Ort: privat beim Trainer

Teilnehmer: Dersim Aslan, David Kardoeus, David Wachinger

Themenschwerpunkte: Analyse eigener Partien, Variantenrechnen und verschiedene Themen mit Schwerpunkt Mittelspiel



Bremer Senioren Mannschaftsmeisterschaft

(3.Runde). Ein deutliches Plus von 1123 (!!!) DWZ-Punkten hatte nur zu einem enttäuschenden Unentschieden gereicht. Gegen den bis dahin amtierenden Tabellenführer, den SF Findorff, war ein Mannschaftssieg fest eingeplant. Es kam aber ganz anders. Ich konnte mit einem Sieg gegen meinen weitaus schwächeren Gegner nach einigen groben Schnitzern des ehemaligen Werderaners ungefährdet den vollen Punkt einfahren. Irmin, ebenfalls 200 DWZ-Punkte stärker willigte im Mittelspiel in ausgeglichener Stellung in ein frühes Remis ein. Zu diesem Zeitpunkt waren die anderen beiden Partien noch völlig ausgeglichen und es hätte so zu dem angestrebten Mannschaftssieg gereicht. Lothar, ebenfalls mit einer 250 Punkte höheren DWZ verlor den Faden, machte einige schlechte Züge und verlor die Partie. In der Zwischenzeit versuchte Fred seinen Gegner in Remisstellung aus zu tempieren, was aber leider nicht gelang. Er willigte dann in ein Remis ein, das zumindest das Mannschafts-Unentschieden sicherte.

(4.Runde) Was ist hier denn nur passiert??? Gegen den SC Vahr war Wiedergutmachung angesagt. Die Papieraufstellungen sagten einen klaren Gewinn für uns voraus. Aber es kam wieder anders als erwartet: Stephan und Irmin standen klar auf Gewinn, bei Hans zeichnete sich eine Niederlage ab, so dass ich ruhigen Gewissens ein Remis im Sinne des Mannschaftsergebnisses 2,5:1,5 eingehen konnte. Leider ist im Leben und insbesondere beim Schach nicht alles vorausplanbar. Stephan löste seine Aufgabe souverän und fuhr den vollen Punkt ein. Aber wer hätte vermutet, dass Irmin sich mit einem satten Mehrturm auf der Grundlinie einzügig mattsetzen lässt?? Niemand. So ist nun wohl mit den schlechten Ergebnissen der letzten beiden Runden der Zug der Pokalverteidigung abgefahren.

(5.Runde) Es kam noch viel schlimmer. Mit unserem „Griechen“ im Gepäck (Till wurde als frisches Blut extra eingeflogen) fuhren wir nach Syke um wiederum den Mannschaftssieg mit nach Hause zu nehmen. Aber der Leser vermutet richtig: es ging auch dieses mal voll in die Hose. Ich ließ in Gewinnstellung ein Dauerschach zu und Till verwechselte die Reihenfolge im Schlagabtausch und musste sich geschlagen geben. Irmin kam so richtig in Zeitnot, schaffte aber seine vorgegebenen Züge, stand ausgeglichen und griff im 41./42. Zug fehl und gab dann die Partie verloren. Allein Stephan ist der verlässliche Spieler, so wie wir ihn kennen. Im gesamten Spielverlauf hatte er immer Vorteil und kam nicht einmal in Bedrängnis. Er ist unser 100%-Mann am ersten Brett.

Beim anschließenden Bierchen wurden die Wunden geleckt und der Humor kam dann auch wieder zurück.

Gott sei Dank können wir nicht absteigen und am Pokal können wir auch nicht ersticken.

Wir haben nach den Sommerferien noch zwei Runden, die wir ordentlich beenden werden. Danach gibt es eine neue Saison, in der wir dann wieder angreifen.

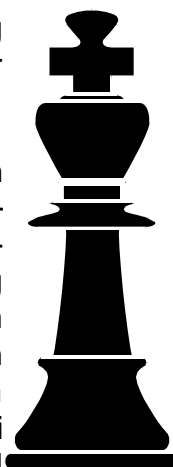
Deutsche Problemlösemeisterschaften 2013 bei Werder

Vom 10. - 12. Mai 2013 gab es in den Clubräumen in der Werderhalle ein für Bremen bis dato einmaliges Ereignis zu bewundern.

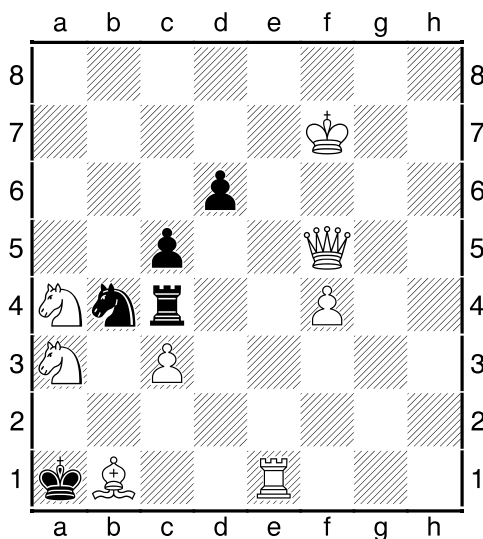
Erstmals fanden in der Hansestadt die **Internationalen Deutschen Meisterschaften im Lösen von Schachproblemen** statt. Ausgerichtet wurde das Turnier von Werder.

Bei der 37. Auflage dieses Turniers kämpften schließlich insgesamt 27 Teilnehmer aus Deutschland, den Niederlanden, Litauen und Russland um den Siegerpokal der Schwalbe, der deutschen Vereinigung der Problemschachfreunde. Für Neulinge im Bereich der Problemschach-Wettbewerbe ist es wichtig zu wissen, dass bei einer solchen Meisterschaft komponierte Schachaufgaben - zum Beispiel ein Matt in zwei Zügen - in einer vorgegebenen Zeitspanne richtig gelöst werden müssen. Für jede richtig gelöste Aufgabe gab es bei dieser Meisterschaft maximal fünf Punkte. Für Teillösungen einer Aufgabe gab es dann entsprechend weniger Punkte.

Die Schachprobleme bei einem solchen Turnier sind nicht konkreten Spielstellungen nachempfunden, sondern folgen einer eigenen Logik. Der 91-jährige Bremer Herbert Ahues - der als bedeutendster deutscher Zweizüger-Komponist der Gegenwart gilt und auch Ehrengast bei der Siegerehrung dieser Meisterschaft war - sagte zu diesem Thema vor kurzem in einem Interview im Bremer Weser-Kurier: "Diese Stellungen kämen im normalen Turnierschach nur vor, wenn zwei Idioten gegeneinander spielen würden." Um ein Gefühl für solche Stellungen zu bekommen an dieser Stelle zwei zweizügige Aufgaben von Ahues, der 1989 durch den Weltschachverband FIDE den Titel des Problemkomponisten-Großmeisters verliehen bekommen hat. Diese höchste Auszeichnung für Problemkomponisten tragen übrigens nur fünf Personen in Deutschland und lediglich etwa 30 auf der ganzen Welt. Die erste Aufgabe stammt aus dem Jahr 1958:



1) Herbert Ahues Manchester Guardian 1958

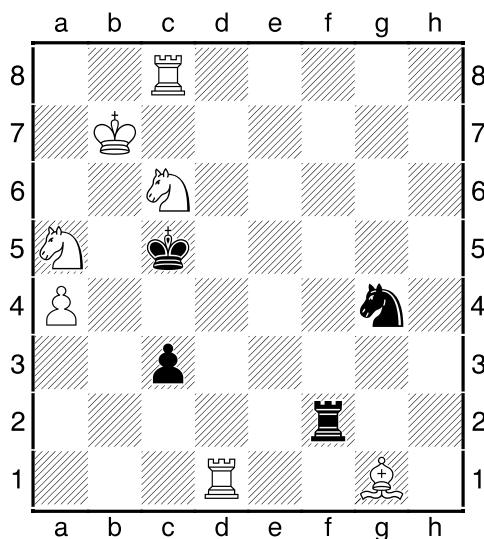


Matt in 2 Zügen

Ahues komponiert auch heute noch im Alter von 91 Jahren neue Schachprobleme. Deshalb hier eines seiner Spätwerke aus dem Jahre 2002:

2) Herbert Ahues

Landeszeitung für die Lüneburger Heide 2002



Matt in 2 Zügen

Die Lösungen der beiden Aufgaben findet man zum Schluss des Artikels.



Für mich persönlich war es das erste Mal, das ich bei einer Problemlösemeisterschaft mit dabei war.

Insofern war ich sehr gespannt, was mich bei einer solchen Veranstaltung erwartet. Schon der Auftakt verlief etwas anders als gedacht.

Meine Erwartung war, das beim offiziellen Auftakt der Veranstaltung am Freitag eine Vielzahl von Meister-

schaftsteilnehmern schon anwesend sind und dann die Meisterschaft auch entsprechend eröffnet wird. Doch diese Annahme erwies sich als Irrtum. Der Abend entpuppte sich als ein mehr oder weniger lockeres Zusammentreffen, so dass sich auch nur eine Handvoll von Problemfreunden in unseren Räumlichkeiten einfanden. Daher nahmen an dem angesetzten Blitzturnier am Freitag auch nur insgesamt 10 Teilnehmer (davon bloß vier Problemlöser) teil. Allerdings bleibt festzuhalten, das mit Matyrnas Limontas aus Litauen (punktgleich mit unserem Trainer Matthias Krallmann) ein Problemlöser das Turnier mit 8 Punkten gewann und dabei ungeschlagen blieb. Wie sich später herausstellte, ist SF Limontas auch ein starker Turnier-Schachspieler mit einer ELO von rund 2300.

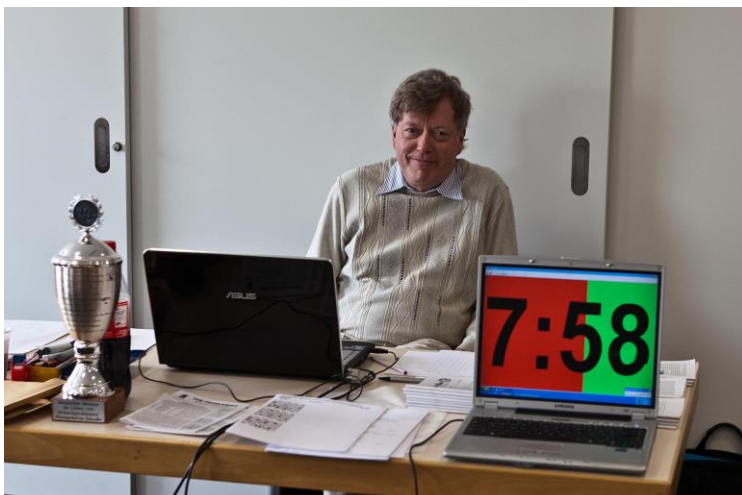
Weiter ging die Meisterschaft am Sonnabendmorgen mit der angesetzten Stadtführung durch die Bremer Innenstadt, an der dann auch nahezu sämtliche Meisterschaftsteilnehmer teilnahmen und die - trotz drohender Regenwolken - erfreulicherweise von Regen verschont blieb. Hier ein paar Impressionen von der Stadtführung:



Am Sonnabendnachmittag ging dann nach einer kurzen Begrüßung die eigentliche Meisterschaft los. Die Teilnehmer hatten bei diesem Turnier insgesamt 6 Runden von Schach-Aufgaben zu bewältigen, und zwar Zweizüger (Zeitlimit 20 Minuten), Dreizüger (Zeitlimit 60 Minuten), Studien (Zeitlimit 100 Minuten), Selbstmatts (Zeitlimit 50 Minuten), Mehrzüger (Zeitlimit 80 Minuten) und schließlich zum Abschluss Hilfsmatts (Zeitlimit 50 Minuten). Die Atmosphäre bei dem Wettbewerb konnte man am ehesten mit der bei einer Klausur in der Universität vergleichen. Die Teilnehmer erhielten Arbeitsblätter mit jeweils immer drei Aufgaben, die in der gesetzten Zeitspanne zu lösen waren. Am Turnierleitertisch gab es auf einem Notebook ein Countdown-Programm, das genau die verbliebene Zeit anzeigte. Nach Ablauf der gesetzten Zeit wurden die Arbeitsblätter dann sekundengenau eingesammelt. Ich hatte

dabei die ehrenvolle Aufgabe, als "Hilfsturnierleiter" die korrekte Abgabe der Bögen mit zu überwachen. Beide obigen Fotos von Andrey Selivanov

Nachfolgend ein paar Fotos aus dem Turniersaal, die die Turnieratmosphäre, glaube ich ganz gut darstellen:





Wettkampf-Fotos von Andreas Burbliès

Am Sonnabend waren in den drei Runden die Zweizüger, Dreizüger und die Studien zu lösen. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben - als Anlage zum Artikel habe ich die Meisterschaftsaufgaben aus den Bereichen Zweizüger und Studien mit beigefügt - war, soweit man dies als Partierspieler überhaupt beurteilen kann, recht hoch. So schrieb der Bremer Turnierteilnehmer Hayo Hoffer auf der Homepage der Bremer Schachgesellschaft (<http://bremersg.de/aktuelles-1/>) folgendes über das Turnier:

"Am Samstagnachmittag ging dann die eigentliche Meisterschaft mit 2-Zügern los. Die 20 Minuten für drei Aufgaben reichten mir überhaupt nicht, ich bekam keine Idee und musste ein leeres Blatt abgeben. Den Tipp, wenn die Zeit ausgeht, einfach irgendeinen Zug hinzuschreiben, in der Hoffnung, es könnte zufällig der richtige sein, habe ich leider erst hinterher bekommen. Blöd gelaufen, hätte aber wohl auch nichts gebracht. Die richtigen Züge waren doch sehr verblüffend.

Bei den drei 3-Zügern wurde es nicht besser, trotz deutlich mehr Zeit (60 Minuten) - keine Chance. Auch die Strategie, sich nur auf zwei Aufgaben zu konzentrieren um dann mehr Zeit dafür zu haben, ging nicht auf. Große Verwirrung plötzlich, als ich ein Matt in 2 fand. Entweder ich habe eine unglaubliche Nebenlösung entdeckt oder eine Verteidigung übersehen. Natürlich traf zweites zu, wie ich bald sah, also weiter suchen. Die eine später gefundene und aufgeschriebene Variante funktionierte leider nur im Sinne eines Hilfsmatts (dazu später mehr)."

Etwas löserfreundlicher für mich als "Mitlöser" außer Konkurrenz waren dann die Studien, da ich ja hier durch meine Erfahrungen mit meiner Studienecke zumindest Ansatzpunkte für die Lösungen hatte. Ähnlich erging es auch Hayo Hoffer, der zu diesem Aufgabenteil folgendes schrieb:

"Dann kamen drei Studien in hundert Minuten. Das lag mir deutlich mehr, da es am ehesten dem normalen Spiel entspricht und ich holte die ersten 3 Punkte von möglichen 15 in dieser Runde. Bei zwei Studien fand ich immerhin den richtigen ersten Zug, aber

später nicht die besten Antworten. Aber trotzdem große Erleichterung beim Studieren der Lösungen, die immer sofort nach der Abgabe verteilt wurden, dass nicht alles falsch war und ich nicht mit null Punkten aus der Meisterschaft gehe."

Der erste Meisterschafts-Tag endete dann in sehr angenehmer und entspannter Stimmung bei einem gemeinsamen Abendessen mit sämtlichen Turnierteilnehmern in einem Restaurant im Bremer Schnoor.

Am Sonntagmorgen ging es dann bei der Meisterschaft weiter mit den Runden Selbstmatts, Mehrzüger und schließlich zum Abschluss mit Hilfsmatts. Gerade Selbstmatts und Hilfsmatts sind für einen "Normalschachspieler" etwas ganz besonders Außergewöhnliches. So ging es auch Hayo Hoffer, für den diese drei Schlussrunden eine ganz spezielle Herausforderung waren. Er schrieb hierzu auf der BSG-Homepage folgendes:

"Am Sonntagmorgen ging es dann mit Selbstmatts weiter. Hier zwingt man den Gegner, dass er einen matt setzt, was der versucht zu verhindern. Eine Denkweise, die dem normalen Schach ja eher fremd ist. Wenn man sich damit vorher nie ernsthaft beschäftigt hat, eine schwierige Sache. Den richtigen Zug hatte ich zwar auf dem Brett, sah aber die Drohung nicht und verwarf den Zug wieder. Dann waren die Mehrzüger dran, zweimal matt in 4 und einmal in 7. Auch hier die Strategie, den 7-Züger gleich abhaken und sich auf die anderen beiden konzentrieren, brachte aber nichts, keine zündende Idee, nur wieder ein Hilfsmatt, dass aber erst in der letzten Runde dran war. Bei einem Hilfsmatt macht der Gegner nicht die besten Züge um das Matt zu verhindern sondern um es dem Gegner zu ermöglichen ihn matt zu setzen. Auch das ein Thema, mit dem ich mich nur in der Vorbereitung auf das Turnier beschäftigt habe, das reichte offensichtlich nicht aus, auch wenn ich mich nur auf eine Aufgabe konzentriert habe, somit wieder null Punkte."

SF Hoffer belegte am Ende bei seiner erst zweiten Problemlösemeisterschaft überhaupt den 27. und damit letzten Platz. Angesichts der starken Konkurrenz war dieses Ergebnis aber wahrlich keine Schande. Im Mittelpunkt bei der Siegerehrung standen aber andere. Highlight für die meisten Turnierteilnehmer - wie auch für mich selbst - war dabei wie schon angedeutet der Besuch des 91-jährigen Herbert Ahues. Man sah diesem Grandseigneur des Problemschachs sein wahres Alter überhaupt nicht an und er strahlte eine ganz besondere Aura aus. Daher war für viele Aktive ein gemeinsames Photo mit

Herrn Ahues ein heiß-begehrtes Fotomotiv und er stand eine geraume Zeit mit großer Geduld für alle Fotowünsche zur Verfügung.



Herbert Ahues (rechts) mit Andrey Selivanov



Herbert Ahues (ganz rechts)
bei der Siegerehrung

Beide Photos von
Andrey Selivanov

Mich persönlich hat es zudem auch sehr gefreut, dass mit Axel Plaat auch ein hochkarätiger Vertreter des Hauptvereins anwesend war, der bei der Siegerehrung auch tatkräftig mitwirkte. Dafür noch einmal meinen herzlichen Dank.

Die Meisterschaft selbst endete schließlich mit einem Favoritensieg von Arno Zude vor Matyrnas

Limontas aus Litauen und Boris Tummes aus Moers. Der in Darmstadt wohnhafte Zude ist Großmeister im Lösen von Schachaufgaben und Studien gewann den Deutschen Meistertitel im Lösen von Schachaufgaben und Studien bereits 17 Mal und war somit auch in Bremen der große Favorit. Zude zeigte sich bei seinem 18. Titelgewinn dieser Favoritenrolle jederzeit gewachsen und führte von Beginn an das 27köpfige Teilnehmerfeld souverän an. Am Ende siegte er mit insgesamt 79,5 Punkten und damit mit 4,5 Punkten Vorsprung vor dem Zweitplatzierten Litauer Limontas. Der Drittplatzierte Boris Tummes erreichte zum Schluss 67,5 Punkte. Der alte und neue Deutsche Problemlösemeister ist übrigens auch ein starker Turnierschachspieler, der dreimal Hessischer Einzelmeister wurde und bei den Deutschen Einzelmeisterschaften 1995 in Binz einen geteilten 1. - 5. Platz belegte.



Das Siegerfoto (von links nach rechts): Axel Plaat, Dr. Oliver Höpfner, Matyrnas Limontas, Arno Zude, Herbert Ahues, Boris Tummes und der Turnierwart der Schwalbe Axel Steinbrink (Foto: Martin Stöver)

Abschlusstabelle

Platz	Name	Land	Punkte
1	Zude, Arno	GER	79,5
2	Limontas, Matyrnas	LTU	75
3	Tummes, Boris	GER	67,5
4	Pfannkuche, Michael	GER	66,5
5	Selivanov, Andrey	RUS	65
6	Uitenbroek, Hans	NED	62,5
7	Wissmann, Dolf	NED	61
8	Heuvel, Peter van den	NED	59,5
9	Schäfer, Ronald	GER	58
10	Richter, Frank	GER	57,5
11	Reddmann, Hauke	GER	54,5
12	Neef, Wilfried	GER	53,5

13	Loßin, SvenHendrik	GER	53,5
14	Boer, Johan de	NED	52,5
15	Rothwell, Stephen	GER	50
16	Banaszek, Marcin	GER	48,5
17	Degenkolbe, Mirko	GER	47,5
18	Schulze, Eberhard	GER	47
19	Walther, Thomas	GER	46,5
20	Gülke, Volker	GER	45
21	Rein, Andreas	GER	42,5
22	Czeremin, Claus	GER	42
23	Thannheiser, Thomas	GER	37
24	Kaufhold, Thomas	GER	32
25	Sieberg, Rolf	GER	29,5
26	Schmidt, Peter	GER	27
27	Hoffer, Hayo	GER	3

Lösungen der Aufgaben:

1) Satzspiel (Die sich ergebenden Varianten, wenn in der Ausgangsstellung Schwarz schon am Zuge wäre): 1...Sc2/Sc6/Sd3/Sd5/Sa2/Sa6, darauf folgt immer 2.Sxc2#.

Die richtige Lösung ist deshalb das stille Damenopfer

1.Dd5! mit folgenden Varianten: **1...Sc2/Sc6/Sd3/Sxd5/Sa2/Sa6 2.Sxc2#, 1...Txc3 2.Lc2#, 1...Td4 2.Ld3#, 1...Te4 2.Lxe4#** und schließlich **1...Txf4+ 2.Lf5#**.

2) Satzspiel: 1...Sh2/Sh6/Sf6/Se5 2.Lxf2#. Die richtige Lösung ist deshalb

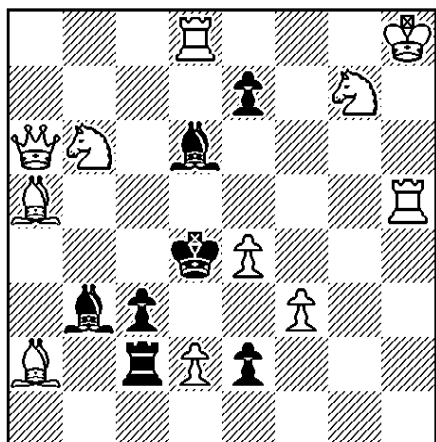
1.Td4! (Mit der Drohung 2.Sb3#) und den Varianten **1...Tf7+ 2.Se7#** bzw. **1...Tb2+ 2.Sb4#**.

Mir persönlich hat diese Meisterschaft viel Spaß gemacht und ich habe die ganze Veranstaltung als sehr interessant empfunden. Sie hat mir faszinierende und spannende Einblicke in eine mir bis dato weitgehend unbekannte Schachwelt ermöglicht. Vielleicht dauert es ja nicht wieder 36 Jahre, dass eine solche Meisterschaft in Bremen stattfindet

37. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen Bremen 11.-12. Mai 2013 Runde 1 Zweizüger 20 min

Name

:

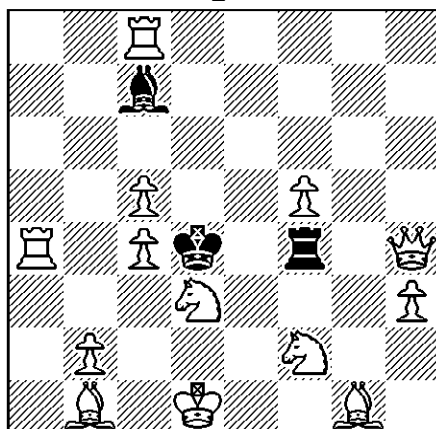


Robert Burger, Marjan Kovacevic,
Original für StrateGems 2013

- 1. Sb-? cxd2!
- 1. Sc4? e5!
- 1. Sd7? e6!

- 1. **Sd5! (5)**
- 1. ... dr. 2. Se6 #
- 1. ... Lc4 2. Dxc4 #
- 1. ... Lxd5 2. Txd5 #
- 1. ... Le5 2. Lb6 #

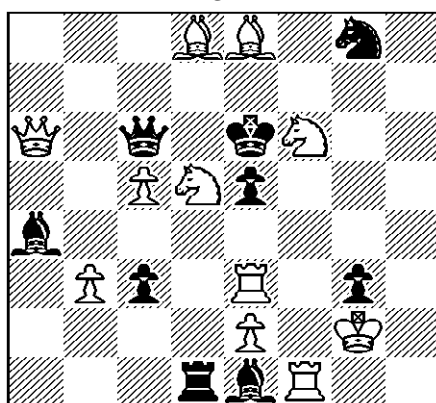
2



Marjan Kovacevic, Original für
Rochade-Europa 2013

- 1. **Se5! (5)**
- 1. ... L~ 2. Dxf4 #
- 1. ... Lxe5 2. Sh1 #
- 1. ... T~ 2. Sfg4 #
- 1. ... Te4 2. Sfd3 #
- 1. ... Kxe5 2. Dh8 #
- 1. ... Ke3 2. Sfg4 #
- 1. ... Kxc5 2. Se4 #

3



Zivko Janevski, Original

- 1. T1f3? ~/e4 2. Sc7/Txe4 #
- 1. ... Txd5!
- 1. Se4? ~/Txd5 2. Sc7/Sg5 #
- 1. ... Lf2!

- 1. **Sd7! (5)**
- 1. ... dr. 2. Txe5 #
- 1. ... e4 2. Sc7 #
- 1. ... Txd5 2. Sf8 #
- 1. ... Kxd5 2. Dc4 #

#2 11+9

37. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen

Bremen

Runde 3

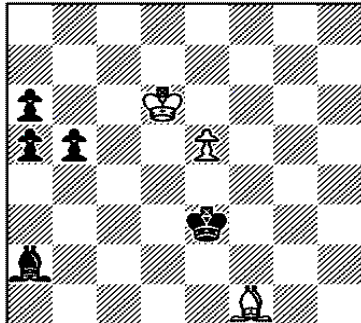
Studien

11.-12. Mai 2013

100 min

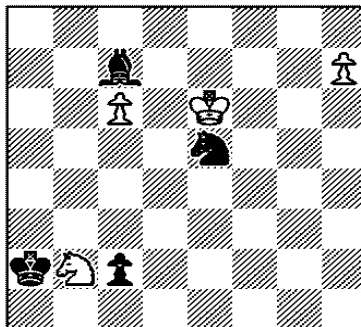
Name:

7



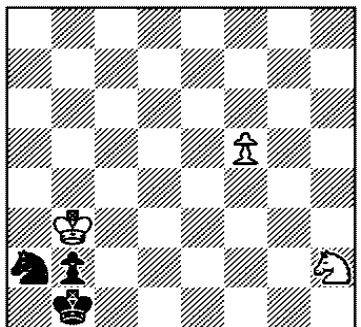
= 3+5

8



= 4+4

9



= 3+3

Martin Minski, Original für Die Schwalbe 2013

- | | | | | | |
|-------------|--------|--------------|----------|--------------------|-----------|
| 1. Kc5! (1) | a4 (i) | 2. Lxb5! (1) | a3! (ii) | 3. Ld3!! (iii) (1) | a5 (iv) |
| 4. Kb5 | Lb3 | 5. Lb1 | Kd2 (v) | 6. e6! (vi) (1) | Kc1 (vii) |
| 7. e7! | Lf7 | 8. La2! (1) | = | | |
-
- | | | | | | |
|---------------|-------|-----------|------|----------|----------|
| (i) 1. ... | b4 | 2. Lc4 | Lb1 | 3. Kb6 | Kd4 |
| 4. Lf7 | a4 | 5. Ka5 | b3 | 6. Kxa4 | b2 |
| (ii) 2. ... | axb5 | 3. Kxb5 | Lb3 | 4. Kb4 = | 7. Kb3 = |
| (iii) 3. Kb4? | axb5! | | | | |
| (iv) 3. ... | Kxd3 | 4. Kb4 | Ld5 | 5. Kxa3 | Kc3 |
| 6. Ka4 | Lc4 | 7. Ka5 | Kb3 | 8. e6! = | |
| (v) 5.... | Kd4 | 6. e6! | Kc3 | 7. e7! = | |
| (vi) 6. La2? | Kc3! | 7. e6 | Lxa2 | 8. Ka4 | Kb2 |
| (vii) 6. ... | Lxe6 | 7. Ka4! = | | | |

Martin Minski, Gunter Sonntag, Original für Schach 2013

- | | | | | | |
|-----------------|-----------|---------|------------|-------------|-----|
| 1. Sd3! (i) (2) | Sxd3 | 2. h8D | Sc5+! (ii) | 3. Kd5! (1) | c1D |
| 4. Dc3! (1) | Sb3 (iii) | 5. Dxc1 | Sxc1 | 6. Ke6 | Sd3 |
| 7. Kd7 | Lg3 | 8. c7 | Sc5+ | 9. Kc6 (1) | = |
-
- | | | | | | |
|--------------|--------|----------|------|----------|-----------|
| (i) 1. h8D? | c1D | 2. Da8+ | Kb1! | 3. Db7 | Dh6! → |
| (ii) 2. ... | c1D(?) | 3. Da8+ | Kb3 | 4. Db7+ | Sb4 |
| (iii) 4. ... | Dd1+ | 5. Kxc5 | Dh5+ | 6. Kc4 = | 5. Dxc7 = |
| 4. ... | Dg5+ | 5. Kc4 = | | | |

Itzhak Porat, Israel Ring Ty 1989, 2. Pr.

- | | | | | | |
|-----------------|------|-----------------|-----------|----------------|---------|
| 1. Sf3! (i) (1) | Sc1+ | 2. Ka3 (ii) (1) | Sd3 (iii) | 3. f6 (iv) (1) | Kc1 (v) |
| 4. f7 | b1D | 5. f8D | Db2+ | 6. Ka4 | Db6! |
| 7. Se5!! (1) | Sc5+ | 8. Dxc5 (1) | Dxc5 | 9. Sd3+ | = |
-
- | | | | | | |
|--------------|----------|---------|--------|-----------|-----|
| (i) 1. Sf1? | Sc1+ ... | 6. Ka4 | Db6! → | | |
| (ii) 2. Kc3? | Ka2 | 3. Sd2 | Sb3 → | | |
| (iii) 2... | Kc2 | 3. Sd4+ | Kc3 | 4. Sb5+ = | |
| (iv) 3. Sd4? | Sb4 | 4. Sb5 | Kc1 | 5. Sc3 | Sd5 |
| 6. Se2+ | Kb1 | 7. Sd4 | Se3 → | | |
| (v) 3. ... | Se5 | 4. Sd2+ | Kc2 | 5. Ka2 | Sc4 |
| 6. Sb1 = | | | | | |



Erfolge und Enttäuschungen für Matthias Blübaum

Eineinhalb Wochen in Meißen bedeuteten für Matthias Blübaum ein Wechselbad der Gefühle. Zu Beginn stand dort die zweite Veranstaltung in der Reihe „Schauspiel des Geistes“ auf dem Programm. Der Weltranglistenzweite Levon Aronjan spielte ein Uhrensimultan gegen die vier „Prinzen“ Matthias Blübaum, Dennis Wagner, Rasmus Svane und Alexander Donchenko sowie gegen die beiden „Prinzessinnen“ Hanna Marie Klek und Filiz Osmanodja. Die Jungen mussten mit Schwarz gegen den Armenier antreten, die Mädchen bekamen Weiß.

Der Wettkampf endete mit einem souveränen 4,5-1,5 Sieg für Levon Aronjan. Der Weltklassemann spielte gegen Hanna Marie Klek, Dennis Wagner und Matthias Blübaum remis und gewann die anderen drei Begegnungen. Auch der Weltranglistenzweite konnte Matthias' solide slawische Verteidigung nicht nachhaltig erschüttern und der Werderaner Bundesligaspieler sicherte sich nach dem von Aronjan nach der Partie gelobten Zentrumsgegenstoß c5 mit aktivem Spiel das Unentschieden.

Gestärkt von diesem Erfolg begann der Mitropa-Cup, an dem zehn mitteleuropäische Länder mit ihren Nachwuchsnationalmannschaften teilnehmen, für Matthias sehr verheißungsvoll. In den ersten vier Runden konnte er zwei Siege gegen den ungarischen Großmeister Attila Czebe und den tschechischen Internationalen Meister Stephan Zilka verbuchen. Während er das Eröffnungsexperiment 1.... b6 des Ungarn überzeugend widerlegte, gewann er gegen den Tschechen in einer technischen Partie, indem er den d5-Isolani belagerte. Dem stand nur eine Niederlage gegen GM Jure Borisek aus Slowenien gegenüber. Aufgrund der starken Gegner, die Matthias am 2.Brett für Deutschland spielend erhielt, war eine Großmeisternorm in Reichweite.

Doch in der zweiten Turnierhälfte lief nicht mehr viel zusammen und die Werderaner Nachwuchshoffnung musste noch zwei Niederlagen gegen IM Laurent Guidarelli aus Frankreich und gegen IM Peter Schreiner aus Österreich hinnehmen. Insgesamt erspielte Matthias vier Zähler aus neun Partien und verlor acht Elopunkte. Die deutsche Nationalmannschaft kam ungeschlagen auf den zweiten Platz hinter Kroatien.

Im Juli wird Matthias Blübaum beim Großmeisterturnier in Dortmund den nächsten Anlauf auf die zweite Großmeisternorm nehmen. Und wenn es dort nicht klappt, gelingt es vielleicht beim „Heimturnier“ in Bremen im September.

Packendes Finale bei der Europameisterschaft – zwei Werderaner für den Weltcup qualifiziert!

Die letzte Runde bei der Europameisterschaft in Legnica hatte es in sich: der führende Ukrainer *Alexander Moiseenko* musste gegen den Russen *Ian Nepomniachtchi* seine erste Niederlage einstecken, der Zweitplatzierte *Evgeni Alekseev* spielte gegen den Werderaner *Alexander Areshchenko* remis. Dadurch gelangten im Endklassement 10 Spieler punktgleich mit 8 Punkten aus 11 Partien an die Tabellenspitze; schließlich war es doch noch Moiseenko, der die beste Wertung (ELO-Schnitt der Gegner) aufwies und verdient Europa-meister wurde. Einen halben Punkt hinter dem „Zehnerpack“ kamen weitere 16 Spieler mit 7,5 Punkten ins Ziel, so dass auch hier die Wertung über die begehrten 23 Qualifikationsplätze für den nächsten Weltcup im August in Tromsø entscheiden musste.



Die beiden Werderaner *Alexander Areshchenko* und *Zbynek Hracek* haben sich als 14. und 19. der Europameisterschaft dafür qualifiziert. Beide spielten ein hervorragendes Turnier, lagen die ganze Zeit über in der Spitzengruppe und konnten ihre Qualifikation mit sicheren Remispartien in der Schlussrunde absichern. Ein großer Erfolg, insbesondere für Zbynek, der als 57. der Startliste ungeschlagen durch dieses super-schwere Turnier kam.



Zwar nicht als bester Werderaner, aber immerhin als bester deutscher Teilnehmer kam *Matthias Blübaum* ins Ziel. Er spielte erneut ein richtig gutes Turnier und verfehlte auf dem 79. Platz mit 6,5 Punkten nur knapp seine zweite GM-Norm. Immerhin gewann er weitere 10 ELO-Punkte hinzu, liegt damit jetzt schon bei 2521 und war der einzige in der 15-köpfigen deutschen Delegation, der wirklich überzeugen konnte. Er war deutlich besser als die 5 deutschen Großmeister, inklusive der Nationalspieler Georg Meier und Daniel

Fridman (der allerdings nach 8 Runden ausschied). Auch seine „Prinzen“-Kollegen *Alexander Donchenko*, *Rasmus Svane* und *Dennis Wagner* stellten mehrfach ihr großes Talent unter Beweis, waren aber diesmal nicht konstant genug, um weiter vorne zu landen.

Und die anderen Grün-Weißen? *Tomi Nyback* hatte einen vorzüglichen Start, aber bekam danach nur noch „schwere Brocken“ vorgesetzt, insgesamt 5 Großmeister über 2700. Seine 6 Punkte sind deshalb ganz bestimmt ein gutes Ergebnis, das auch noch mit einem ELO-Gewinn belohnt wurde. Ähnlich erging es *Vlastimil Babula*, der ebenso wie Tomi mit 6 Punkten unter die ersten 100 kam und einen ELO-Gewinn verbuchen konnte.



Mein persönliches Fazit sieht durchwachsen aus: Nach einem schlechten (und durchaus „unglücklichen“) Start mit 0 aus 3 konnte ich danach meine Leistung halbwegs stabilisieren und wenigstens gegen die nominell „schlagbaren“ Gegner gewinnen. Mein Ziel, unter die „ersten 200“ zu kommen, habe ich damit verfehlt. Aber auch bei einem schlechten Turnier noch gegen 6 Titelträger (GMs bzw. IMs) spielen zu „dürfen“, ist schon ein Erlebnis.

Es bleibt die Teilnahme an einem wirklich eindrucksvollen, hoch interessanten Turnier, das gut organisiert war und ohne Streitfälle und fast ohne Betrugsvorwürfe über die Bühne ging. Ein großes Dankeschön an unsere polnischen Gastgeber!

Und die touristische Seite? Kommt bei einem Schachturnier leider immer zu kurz! Morgens Vorbereitung, nachmittags Spielen, danach Essen, ein bisschen Relaxen und Nachbereitung – da bleibt für „Land und Leute“ nicht viel Zeit und Energie. Legnica ist eine kleine Großstadt mit 100.000 Einwohnern und einer durchaus ansehnlichen Altstadt. Gespielt wurde mitten in der Stadt, die Auswahl an Hotels und anderen Unterkünften war groß und durchaus preiswert, Kneipen und Restaurants zahlreich und überwiegend gut; für



Schachspieler also ein durchaus empfehlenswertes Ambiente. Der normale Tourist hätte sicherlich die Gelegenheit genutzt, einen Ausflug ins benachbarte Breslau mit einer wirklich sehenswerten Altstadt zu machen oder ins nahegelegene Riesengebirge zu fahren. Aber Schachspieler sind halt nicht normal und deshalb blieben mir diese touristischen Highlights verborgen. Was einem nicht verborgen bleiben konnte, war die widersprüchliche Entwicklung des Landes, ungefähr so wie in den neuen Bundesländern: Ganz vieles ist schick und hip und neu, glänzende Malls, wunderbar renovierte Villen und daneben noch jede Menge verfallene, teilweise leerstehende Häuser, die auf einen zahlungskräftigen Investor warten oder bald der Abrissbirne anheimfallen trotz ihrer ehemals wunderbaren Bausubstanz. Und wie die Häuser so die Menschen: jede Menge schicke junge Mercedes-Fahrer neben bettelarmen Alten ...

Zurück zum Schach: ich will noch zwei Kostproben abgeben von meinen zahlreichen vergeblichen Versuchen, gegen die sechs Titelträger zu punkten – nicht mal ein halbes Pünktchen habe ich dabei ergattert. Keineswegs chancenlos, aber zum Schluss stand ich doch immer wieder mit leeren Händen da. Interessante, faszinierende Partien, die Spaß gemacht haben, aber leider voller (Zeitnot-) Fehler sind:

Wagner, Dennis (2487) - Buchal, Stephan (2315) [A80]

Europameisterschaft Legnica Germany (9), 14.05.2013

1.d4 f5?! In der letzten Zeit habe ich Holländisch stark vernachlässigt und mich ganz auf Königsindisch konzentriert. Aus Angst vor einer "prinzenmäßigen" Vorbereitung bereitete ich mal wieder meine alte Liebe vor. Allerdings in ungewohnter Zugfolge, da ich normalerweise mit g6 und Lg7 beginne und erst im 3. oder 4. Zug f5 spiele. Das Risiko einer Nebenvariante (2.e4, 2.Sc3, 2.Lg5) hielt ich für gering, da Dennis gegen Holländisch bisher immer 2.Sf3 oder 2.g3 gezogen hatte ...

2.Lg5! Da haben wir den Salat! Später erfuhr ich, dass das gerade in Mode ist ... ich versuchte, mir nichts anmerken zu lassen und versank nicht in tiefes Nachdenken ☺

2...g6 Nach dem Ausschlussprinzip: 2. ... d5 oder 2. ... Sf6 ist nicht nach meinem Geschmack und 2. ... h6 3.Lh4 g5 4.e4! Sf6 5.e5 ist ziemlich halsbrecherisch. Nach der Partie erfuhr ich, dass 2. ... g6 der beste und meist gespielte Zug ist (schön zu wissen ☺)

3.Sc3 Lg7 4.h4 An die alte Hauptvariante 4.e4 fxe4 5.Sxe4 d5 6.Sc5 b6 7.Sb3 Sf6 8.Sf3 0-0 9.Le2 Dd6 hatte ich dunkle Erinnerungen, aber keine besonders guten.

4...Sc6!? Von allen legalen Zügen wie 4. ... h6, Sf6, c5 oder d6 schien mir dieser Zug am ehesten geeignet, meinen jungen Gegner aus dem Buch zu bringen.

5.e3 immer noch schnell gespielt. Eine Alternative wäre z.B. 5.Sf3 h6 6.Lf4 d6 7.e4!? e5!? 8.dxe5 fxe4 9.Sxe4 Lf5 10.Sg3 dxe5 11.Sxf5 gxf5 12.Lg3 De7= Schwarz steht etwas "locker" aber sehr aktiv und der Bauer auf h4 macht wenig Sinn.

5...h6 *Restbedenkzeit: 89 - 80 plus 30 Bonussekunden pro Zug.*

6.Lf4 d6 7.d5



7. ... e5!? Das war meine ursprüngliche Idee. Interessant war auch 7...Se5 8.Sf3 Sxf3+ 9.Dxf3 Sf6 (9...Lxc3+!? 10.bxc3 Sf6=) 10.0-0-0!? alles sehr kompliziert.

8.dxc6 exf4 9.Lb5!



9. ... Kf8 den fand ich sehr schick ☺. Houdini empfiehlt zunächst 9...Tb8 10.exf4 bxc6 11.Lxc6+ Ld7 12.Lxd7+ Kxd7!? 13.Dd3² aber hier steht Weiß definitiv angenehmer.

10.Sge2!? Eine sehr hübsche Idee, die ich bei Kf8 nicht hinreichend gewürdigt hatte. Weiß greift unverzüglich den

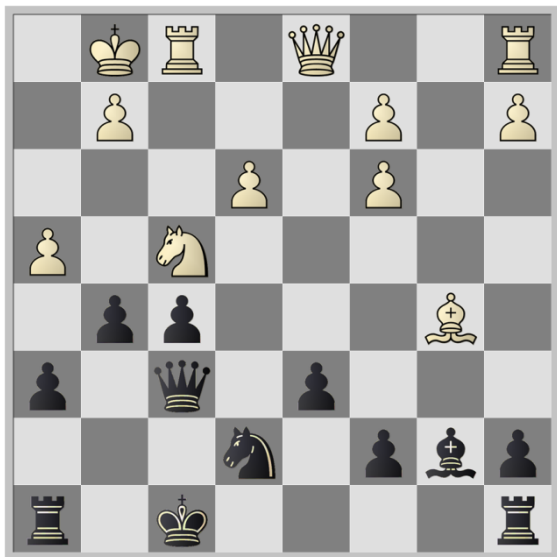
schwachen Punkt g6 an. Auch 10.exf4 bxc6 11.Lxc6 Tb8 12.Sge2 Txb2 13.h5 Se7 14.Lf3 c6 15.hxg6 Sxg6= ist äußerst unklar, aber wohl im Gleichgewicht.

10...fxe3 (47 – 59)

11.Sf4! Lxc3+! Ein Gaul muss unbedingt entfernt werden - gerade noch ausreichend, um das Gleichgewicht zu wahren. Gier wäre gänzlich fehl am Platze: 11...exf2+? 12.Kxf2 Df6 13.Scd5 Df7 14.Dd3 und Weiß hat eine sehr schöne Initiative.

12.bxc3 Df6 13.0–0 13.Sd5 De5 14.f4 De4 15.Dd4 (15.Sxc7 Dxf4μ) 15...Dxd4 16.cxd4 Tb8=

13...Se7 14.cxb7 Lxb7 15.fxe3 g5?! (29 – 14)



Nach einer ziemlich komplizierten Eröffnung wird schon hier meine Zeit langsam knapp.

Etwas besser als das übermütige g5 war wahrscheinlich das naheliegende 15...Kg7 16.Dd4 c5 und Houdini sieht Schwarz leicht im Vorteil.

16.Sh5 De5 17.De2 Tg8 mit der offensichtlichen Idee, auf der g-Linie Druck zu machen und den König auf h7 zu verstecken. Besser war es allerdings, zunächst um die b-Linie zu kämpfen: 17...Tb8 18.Ld3 Lc8 und Houdini sieht Schwarz leicht in Vorteil.

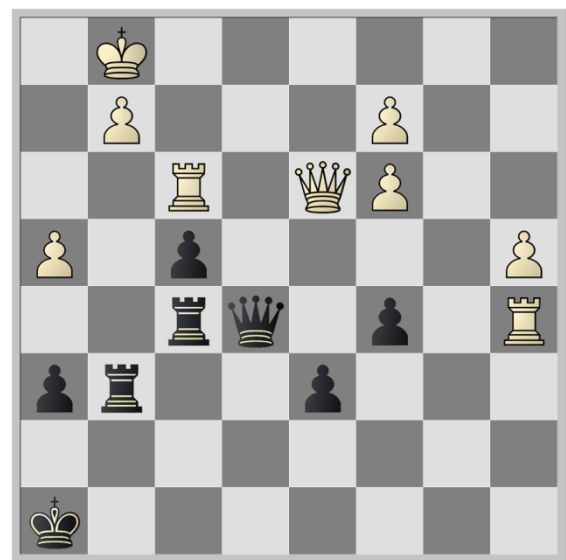
18.Lc4 Tg6 19.Tab1 Le4 20.Ld3 Kg8?! (13 - 4 (!)) Langsam wird es leider sehr ernst mit der Zeitnot. Kg8 ist ein typischer Zeitnotzug, besser war das furchtlose 20. ... Te6 mit Druck gegen e3.

21.Tb5 Lxd3 121...d5 22.c4 Tf8=

22.Dxd3 c5 23.Tb7 Kh8 24.Tf3 a5 25.a4 Tf8 (7 – 3) langsam wurde es hektisch. Die Stellung bleibt kompliziert, aber im Gleichgewicht. Auch Dennis hatte keinen klaren Plan und verbrauchte hier seine Restbedenkzeit, so dass wir beide ab sofort immer mit 30 - 60 Sekunden Restbedenkzeit auskommen mussten.

26.Ta7 Sd5?! 126...Tb8= ergibt immer noch glasklaren Ausgleich, z.B. 27.Txa5 (27.hxg5 hxg5 28.Sg3 g4 29.Tf4 Tg5 30.Kf2 Te8 31.Td7 Sd5 32.Txf5 Txf5+ 33.Sxf5 Tf8 34.e4 g3+ 35.Dxg3 Txf5+ 36.exf5 Dxf5+ 37.Df3 Dxd7 38.Dxd5 Dxa4=) 27...Tb1+ 28.Tf1 Txf1+ 29.Kxf1 Sd5 30.Ta8+ Kh7 31.Ta7+ Kh8 32.Kf2 Sxc3 33.Ta8+ Tg8 34.Txg8+ Kxg8 35.a5 Se4+ 36.Kg1 Da1+ 37.Kh2 De5+=

27.e4 Sf4 28.Sxf4 gxf4 29.exf5 Txf5 30.Txa5



30. ... Tg8? Ich finde in Zeitnot kein Mittel, dem weißen König zu Leibe zu

rücken. Dabei gab es doch ein verstecktes ewiges Schach mit doppeltem Turmopfer: 30...De1+! 31.Tf1 Dxb4! 32.Ta8+ Kg7 33.Tf2 (33.Dxf5 Txb2+ 34.Kxb2 Dg3+ 35.Kh1 Dh4+) 33...Dg4 34.Ta7+ Kh8 35.De2 Dxe2 36.Txe2 Te5 37.Txe5 dxe5 38.a5 f3=

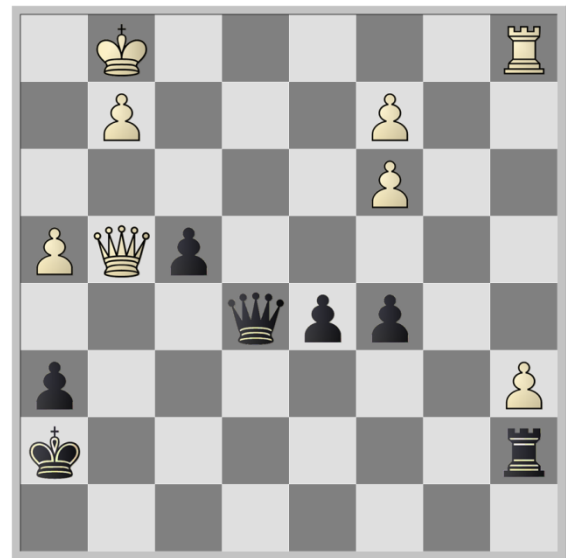
31.Ta7² d5? 31...De1+ 32.Tf1 Dxb4 33.Th7+ Kxb7 34.Dxf5+ Kh8 35.De4²

32.a5 Tg7 33.Txb7+- Kxb7 34.a6 Tf7 35.Tf1? 35.g3!+- fxb3? 36.Txf7+ Kxf7 37.a7 De1+ 38.Df1+

35...Ta7 36.Ta1 Kf6? 36...h5±

37.Df3 Kg7 38.Dg4+ Kh7

39.Tb1?? Der vorletzte Zeitnotfehler! Nach 39. Df3 steht Weiß immer noch klar besser, wahrscheinlich auf Gewinn.



39...Tg7?? und ich revanchiere mich - der letzte Fehler verliert!

Nach 39...h5! wird die Dame von der g-Linie vertrieben und a6 fällt: 40.Dh3 (40.Dc8 Tg7=) 40...Txa6 41.Dc8 Tg6=

40.Tb7 De3+ 41.Kh2

1-0

Fauland,Alexander (2487) - Buchal,Stephan (2315) [A80]

Europameisterschaft Legnica Germany (11), 16.05.2013

1.d4 g6 2 Tage später: zurück zu Königsindisch ☺

2.e4 Lg7 3.c4 d6 4.Sc3 Sf6 5.Sge2 Sbd7 Restbedenkzeit: 91 - 90. Sbd7 ist eine Empfehlung von Bologan und speziell gegen den Aufbau mit Sg3 gerichtet. Schwarz schiebt die kurze Rochade auf und will den Sg3 sogleich befragen:**6.Sg3 h5**

7.Le2 Auf die Alternative 7.h4 folgt 7...c5 8.d5 Se5 mit einem wunderschönen Stützpunkt im Zentrum, da der Se5 wegen des Lochs auf g4 nicht mit f4 zu vertreiben ist.

7...e5 8.d5 h4 9.Sf1 Sc5 10.f3 10.Dc2 a5=; 10.Lg5 Lh6 11.Lxh6 Txb6 12.Dd2 Th8 und Schwarz hat eine sehr gesunde Stellung.



10...Sh5N (78 – 72)



Ein neuer Zug in dieser Stellung, der Houdini gefällt! Bisher wurde ausschließlich 10. ... a5 gespielt. Aber warum soll Weiß den Damenflügel lockern, wenn er noch schlecht entwickelt ist und nicht weiß, wohin mit dem König?

11.g3 verhindert Sf4. 11.b4 Sd7³

11...Lh3 greift g3 an und erzwingt damit Tg1. Fast hätte ich mich hier zu hxg3 hinreißen lassen, was für ein Lapsus! 11...hxg3?! 12.hxg3 Sxg3?? 13.Txh8+?? (leider geht hier 13.Sxg3!+—) 13...Lxh8 14.Sxg3 Dh4³

12.Tg1 f5 Vorwärts! Ich hielt die schwarze Initiative am Königsflügel für sehr erfolversprechend ...

13.Le3 hxg3 14.hxg3 f4



15.Lxc5! Das hatte ich wegen der schwachfeldrigen Schwächen nicht erwartet. Aber die Alternativen sind auch nicht besser:

15.gxf4 Sxf4 16.b4 (16.Lxf4? exf4 17.Txg6?? verliert forciert 17...Lxc3+ 18.bxc3 Dh4+ 19.Kd2 Kf7 20.Tg1 Df2 21.Th1 Lxf1 22.Txf1 De3+ 23.Kc2 Th2 24.Te1 Dxf3—+) 16...Sd7 17.c5 Lh6 18.Db3 Df6³

15...dxc5 (50 – 29)

16.g4 Dh4+ 17.Kd2 Df2



Optimistisch wie immer dachte ich hier, dass das Eindringen der Dame und die schwachen schwarzen Felder mir einen gewaltigen Vorteil sichern würden. Mein Gegner glaubte übrigens auch, schon fast auf Gewinn zu stehen (!!)

18.Da4+?! 18.Th1 Sg3 19.Sxg3 fxc3 20.Da4+ Kd8= Auch in dieser Stellung entzückt mich Houdini mit seinem unbestechlichen 0.00 (wahrscheinlich ist irgendeine Zugwiederholung in seinem Horizont). Ich finde diese Stellung alles andere als "völlig ausgeglichen".

18...Kf8 Houdini empfiehlt zunächst 18...Ke7! mit leichtem Vorteil (ich hatte menschliche Angst vor gelegentlichem d6+ nebst Sd5+ ... alles mit Tempo). Wenn man Houdinis Empfehlung folgt, löst sich alles früher oder später im

Dauerschach auf, beispielsweise so:
 19.Th1 (19.d6+ Kxd6³) 19...Lg2 20.Th2
 Sg3 21.d6+ Kxd6 22.Txh8 Txh8
 23.Sxg3 fxc3 24.Td1 c6 25.Dxa7 Kc7
 26.Kc2 Lxf3 27.Da5+ Kc8 28.Da8+
 Kc7 29.Da5+

19.Th1= Sg3 schafft einen "starken"
 Freibauern und öffnet dem Läufer die
 Diagonale h6–c1. Vorteil Schwarz?

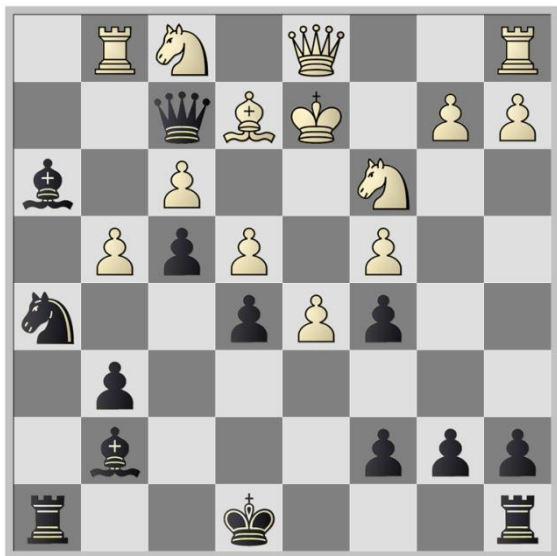
19...Lg2 hier produziert Houdini wieder
 jede Menge Remisvarianten 20.Th2
 Sg3 21.Txh8+ Lxh8 22.Sxg3 fxc3
 23.Dd7 Lf6 24.Dh7 Lg5+ 25.Kc2 Lxf3
 26.Dh8+ Kf7 27.Dh7+ (27.Dxa8 endet
 diesmal damit, dass Schwarz
 Dauerschach gibt :-)) 27...Kf8

20.Sxg3 fxc3 (38 – 24)

21.Dd7 g2 22.Thg1 122.Thd1

22...Te8 23.Dxc7 jetzt ist es nicht mehr
 Remis

23.Kc2 Te7 24.Dc8+ Kf7 25.Dxb7µ



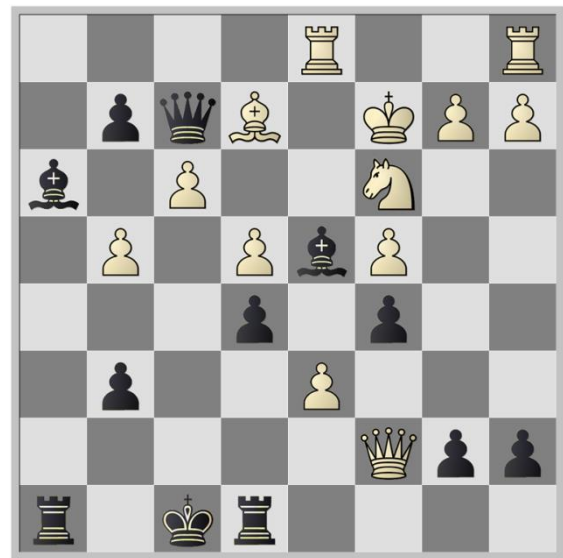
23...Lh6+?? Leider ein schwerer
 Fehler, wenn auch nicht ganz
 offensichtlich. Die Idee, den Läufer
 nach d4 zu spielen, um die d-Linie zu
 verstopfen und den Le2 zu
 unterminieren, muss mit einem Turm
 auf der 7. Reihe vorbereitet werden.
 Viel besser war daher:

123...Te7! zwingt die weiße Dame -
 den Hauptstörfried - auf ein passives
 Feld. 24.Dd6 (24.Da5 Lh6+ 25.Kc2

Kg7 26.d6 Tf7 27.Tad1 Le3+ und
 Schwarz gewinnt, z.B. 28.d7? b6
 29.Dxa7 Dxc1 30.Txc1 Lxc1)
 24...Lh6+ 25.Kc2 Kf7µ und Schwarz
 hat alle Zeit der Welt, seine Stellung zu
 verstärken - beispielsweise mit Lf4–h2
 oder mit Le3–d4.

24.Kc2+– Le3 25.Tgd1? deutlich
 einfacher gewann schon 25.d6! Dh4
 26.Tgd1 Ld4 27.Sd5+–

25...Ld4± (30 – 4) 26.d6



26. ... Dh4? oh Mann ist Schach
 schwierig! Houdini schüttelt hier eine
 studienartige Verteidigung aus dem
 Ärmel:

26...Lxc3 27.bxc3 g1D!! lenkt den
 Turm ab und gewinnt damit ein
 wichtiges Tempo (27...Dxe2+??
 28.Td2 Dxc4 29.d7 Da4+ 30.Kd3+–)
 28.Txc1 Dxe2+ 29.Kb3 Lf1!! räumt die
 h-Linie für den Turm. 30.Dxc5 b6±
 31.Dc6 Th2± und Schwarz kann noch
 kämpfen

27.Dxb7?? Mein Gegner revanchiert
 sich mit einem dicken Patzer.

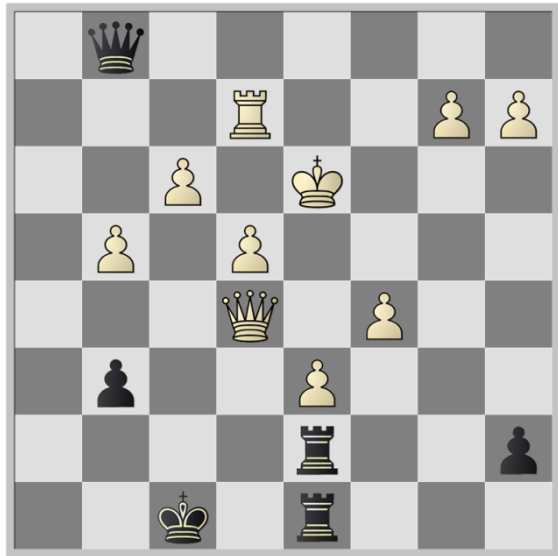
27.Sd5+– gewann hier wegen der
 Drohung d6–d7 nebst Dd6+

27...Th7!= 28.Dc6 Td8 29.Sb5 Df2
30.Td2 Thd7? (15 – 2) In Zeitnot eine
 "Konsolidierung" zu viel. 30...g1D ist
 eigentlich ganz einfach und hält die
 Partie: 31.Txc1 Dxc1 32.Sc7 Kg8

33.Se6 Tb8 34.Sxd4 exd4 35.d7 Txd7
36.Dxd7 Da1 und Weiß muss (mal
wieder ☺) Dauerschach geben.

**31.Sxd4± cxd4 32.c5 g1D 33.Txg1
Dxg1 34.Dd5 Lf1 35.Dxe5 Lxe2 (7 –
0)**

36.Txe2± d3+ 37.Kxd3



Db1+? Die letzte Chance bestand in
37...Dd1+ 38.Ke3 Dc1+ 39.Kf2 jetzt ist
der Turm eingeklemmt und kann nicht
gleich über die h-Linie mattsetzen!
39...Kf7± Weiß hat 5 verbundene
Freibauern für den Turm und die
bessere Königsstellung - das ist
bestimmt kein Spaß mit Schwarz, aber
die Partie ist keineswegs zu Ende ...

38.Kd2!+- Zeitüberschreitung - 30
Sekunden waren hier entschieden zu
wenig für eine rettende Idee. Selbst
Houdini ist ratlos und zeigt +10.0 !!

1-0





Das Gesetz hat seine eigenen Pokale

Unlängst verließ ich das schöne Bundesland Bremen, um als Teilnehmer an den Deutschen Pokalmeisterschaften in Kassel unser kleines Bundesland würdig zu vertreten. „Komm uns nicht vor dem Halbfinale nach Hause“, meinten meine Kollegen in der Schule noch, doch ich konnte sie beruhigen – selbst wenn man schon früh aus dem Feld der 32 Finalisten durch K.O. herausgekegelt wird, kann man immer noch bleiben und in einer Trostrunde so lange weiterspielen, bis das Turnier beendet und ein schillernder Sieger ermittelt ist. Selbst wenn ich als Bremer Pokalsieger also früh rausflog, würden das meine Kollegen in Bremen nicht unbedingt bemerken!

So gesehen war ich sehr beruhigt und entspannt – zunächst jedenfalls. Mein Herzschlag stieg jedoch schnell an, als ich in der ersten Runde mit Giso Jahncke vom TSV Preetz gleich auf den schleswig-holsteinischen Vertreter traf und dort kurz vor dem 40.Zug eine glatte Figur einstellte – in Gewinnstellung! So war das alles ja gar nicht geplant gewesen, und überhaupt, was war mit meiner Gewinnstellung passiert? In Zeitnot hatte sie sich wie so oft in Luft aufgelöst, und ich konnte froh sein, dass es am Ende noch Remis wurde. Remis aber bedeutet beim Pokal immer, dass sich lustige Blitzpartien anschließen – und so setzten sich Giso und ich nieder und spielten den Einzug in die nächste Runde aus. In der vierten Partie setzte ich mich durch mit einem Matt, eine Sekunde, bevor mein Plättchen fiel – da hatte sich das stete Training beim Werder Monatsblitz doch wieder einmal bezahlt gemacht!

Die zweite Runde an einem trüben und heftig verregneten Donnerstagnachmittag brachte mich mit einem gewissen IM Hagen Poetsch aus Wiesbaden zusammen. Hagen hatte das Turnier vor zwei Jahren schon einmal gewonnen und war auch so ungefähr der ELO-stärkste Spieler im Wettbewerb – so konnte ich also rausgehen und Schach spielen, ohne große Sorgen haben zu müssen, dass es böse schief geht. Tatsächlich kam ich aus der Eröffnung ganz passabel heraus, weil Hagen im Umgang mit der Orang-Utan-Eröffnung 1.b2-b4 erst einmal improvisieren musste und mir dabei eine angenehme Stellung überließ. Leider brauchte ich aber für alle meine Züge deutlich zu viel Zeit – und die fehlte mir, als es zum Ende hin kompliziert wurde. Letztlich erlitt ich das Schicksal so vieler Pokal-Außenseiter – nett mitgespielt, aber gewinnen tun die anderen. Im Achtelfinale war damit Schluss für mich – gut, dass das meine Kollegen in Bremen nicht gleich nicht mitbekommen haben! Immerhin kam ich weiter als Hauke Reddmann aus Hamburg und die beiden Vertreter aus Bayern, die allesamt gleich in der ersten Runde rausgekickt wurden, und ebenso weit wie die Berliner Schachfreunde Benjamin Dauth und Dirk Paulsen – für die beiden war ebenfalls im Achtelfinale Schluss. Diese Fakten legte ich mir vorsichtig als Trost und Argumentationshilfe zurecht, falls mal jemand nachfragt. Betrübt über mein Ausscheiden war ich natürlich trotzdem.

Doch das Leben geht weiter, und schließlich gibt es ja auch noch die Trostrunde! Den Freitagmorgen verbrachte ich darum Schulter an Schulter mit den 16 anderen Ex-Pokalfinalisten im Turniersaal und erkämpfte mir einen phasenweise recht glücklich erspielten Punkt in der Tabelle gegen Uwe Twele aus dem niedersächsischen Hankensbüttel. Am Nachmittag saß mir dann FM Benjamin Dauth von Rotation Berlin gegenüber, ein echter Kämpfer, der meinen Orang-Utan mit leichter Hand zu einem zahmen Äffchen umdresste und mich dann stundenlang in einem mühseligen Endspiel quälte. Doch zu meiner eigenen Überraschung hielt ich das ganz gut aus und erreichte

eine Punkteteilung – damit war die gute Laune für den Abend gesichert, und mit ein paar alten Bekannten und netten Menschen, die ebenfalls in Kassel waren und zeitgleich das Finale der Deutschen Amateurmeisterschaften (Ramada-Cup) spielten, saßen wir noch nett zusammen. Das Leben kann schön sein – und Schachspielen auch!

Zu meinem Unglück war das Turnier an dieser Stelle aber noch nicht beendet. Nach einem schönen Frühstück im Ramada-Hotel, Koffer packen und Abschied nehmen von einem tollen Zimmer im 9.Stock traf



ich

samstags am Brett auf Emil Powierski, einen jungen Mann aus Elmshorn. In der letzten Runde soll man ja am besten gewinnen oder Remis spielen, damit man nicht traurig und enttäuscht nach Hause fahren muss. Doch während im Pokalfinale am Nebentisch mein Zweitrundengegner Hagen Poetsch gegen IM Sven Telljohann einen beeindruckend entspannten Sieg einfuhr und erneut Pokalsieger

wurde, lief es bei mir nicht so gut. Ich stand zwar aussichtsreich wie selten, dachte mir eine Kombination aus und gewann dabei sogar Emils Dame, doch die dadurch entstandene Stellung hatte ich bei beiderseits dünner Bedenkzeit nicht sauber eingeschätzt und wurde in der Folge von den weißen Figuren langsam an den Brettrand gedrückt bis zum Matt. (Die Partie dauerte dabei so lange, dass ich fast vergaß, rechtzeitig für meinen Zug zum Bahnhof aufzubrechen!) Nun kann man mal verlieren, doch die Rückreise nach Bremen war doch ein wenig trüb – denn es hätte eine tolle Möglichkeit gegeben, die Partie zu entscheiden. Hab's aber leider nicht gesehen! Doch was soll es, so ist es im Schach – beim nächsten Mal habe ich vielleicht das Glück, dass mein Gegner etwas Tolles nicht sieht. Am Ende mag es sich doch irgendwie wieder ausgleichen.

Diagramm

Powierski – Steffens, Finalrunde des Dähnepokals, Kassel 2013



Schwarz am Zug steht irgendwie schon ganz gut. Wie sollte er spielen, und ganz konkret mit welcher Idee?

Danke an den SV Werder und an den Landesschachbund für die freundliche Unterstützung meiner Finalteilnahme. Es war ein sehr sehr schönes Erlebnis, und ich bin froh, dass ich dabei sein konnte (ähnlich wie Frank Peters von der BSG, der sich für das A-Finale des Ramada-Cups qualifiziert hatte). Pokalturniere sind etwas Besonderes – wer Zeit und Lust hat, sollte im nächsten Herbst Ausschau halten nach den Terminen für den Dähne-Pokalwettbewerb auf Bremer Ebene. Es lohnt sich!



Gute Schacheröffnungen (Teil 5)

In der letzten Folge habe ich die ruhige italienische Partie diskutiert. Nun ist in dieser Ausgabe wieder eine aggressive Eröffnung an der Reihe. Meine Empfehlung für den aktiven, dynamischen Spieler auf 1.d4 ist die Grünfeld-Indische Verteidigung.

Der Name der Eröffnung geht zurück auf den österreichischen Großmeister Ernst Grünfeld (1893-1962). Er gehört zu der sogenannten Hypermodernen Schule und wollte nicht wie sein Zeitgenosse Capablanca das Zentrum mit einem Bauern besetzen, sondern er experimentierte damit, es freiwillig dem Gegner zu überlassen, um es dann umso besser angreifen zu können. Grünfeld wand 1922 in einem Match gegen Albert Becker die Zugfolge 1.d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4.cxd5 Sxd5 5.e4 Sxc3 6.bxc3 erstmals an, in der Schwarz seinen Königsspringer gegen den weißen Damenspringer und seinen d-Bauern gegen den weißen b-Bauern tauscht. Diese Tauschoperation hat weitreichende strategische Folgen. Weiß kontrolliert das Zentrum und in einigen Varianten kann sein d-Bauer mit großer Kraft nach vorne stürmen. Durch die Abwesenheit des schwarzen Königsspringers ist es für Weiß zudem manchmal möglich mit h4, h5 einen gefährlichen Königsangriff zu inszenieren. Schwarz hingegen setzt darauf, dass Weiß seine Stellung überdehnt und der Bauer d4 oder der Bauer c3 schwach wird. Der Trumpf in der schwarzen Stellung ist sein starker Fianchetto-Läufer auf g7. Er greift das Schlüsselfeld d4 an, auf das Schwarz im weiteren Verlauf mit c5 und Springer c6 weiter Druck ausüben will. Außerdem besitzt Schwarz die Bauernmajorität am Damenflügel. Grünfeld wandte seine Eröffnung in späteren Jahren nicht mehr an, da er sie für inkorrekt hielt.

Ihre Blütezeit erlebte die grünfeld-indische Verteidigung in den neunziger Jahren, als der damals amtierende Weltmeister Garry Kasparow sie regelmäßig und erfolgreich spielte. Im Herbst 2000 geriet Grünfeld-Indisch jedoch in eine schwere Krise. Sie wurde hervorgerufen durch den Sieg von Wladimir Kramnik in der 2. Matchpartie um die Weltmeisterschaft in London. Danach hat der weltbeste Spieler seiner großen Liebe abgeschworen und fortan solidere Eröffnungen wie z.B. das Damengambit bevorzugt.

Es wurden Statistiken veröffentlicht, aus denen man ersehen konnte, dass bei Weltmeisterschaften die Schwarzspieler mit Grünfeld-Indisch bereits zahlreiche Partien verloren und noch nie eine gewonnen hatten. Grünfeld-Indisch drohte seinen Ruf als seriöse Schacheröffnung zu verlieren. Doch Peter Swidler weigerte sich auf seine Lieblingseröffnung zu verzichten und rehabilitierte viele Varianten. Er ist heute der größte Experte in der Grünfeld-Indischen Verteidigung. Mit Weiß spielt Wladimir Kramnik nach wie vor sehr erfolgreich gegen Grünfeld-Indisch. Z. Z. gilt Grünfeld als völlig in Ordnung für Schwarz. Das kann man z.B. daran erkennen, dass Anand im letzten Weltmeisterschaftsmatch gegen Gelfand kein Rezept gegen Grünfeld wusste und auf das sogenannte Neo-Grünfeld (1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.f3) auswich, welches den Nachteil hat, dass Weiß die Sämisch-Variante spielen muss, wenn Schwarz in die königsindische Verteidigung einlenkt. Die Sämisch-Variante ist z.Z. nicht der härteste Test für Königsindisch. Andere Varianten, wie z.B. der Bajonett-Angriff sind viel gefährlicher für Schwarz.

Navara,David (2724) - Svidler,Peter (2755) [D91]

EU-chT (Men) 18th Porto Carras (2.1), 04.11.2011 [Krasenkow,M]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Lg5 Se4 5.Lh4 Sxc3 6.bxc3 dxc4 7.e3 Le6 8.Sf3 Lg7 9.Tb1 Sd7 Recent theoretical developments prove that [9...b6 is not necessary at all in such positions.]

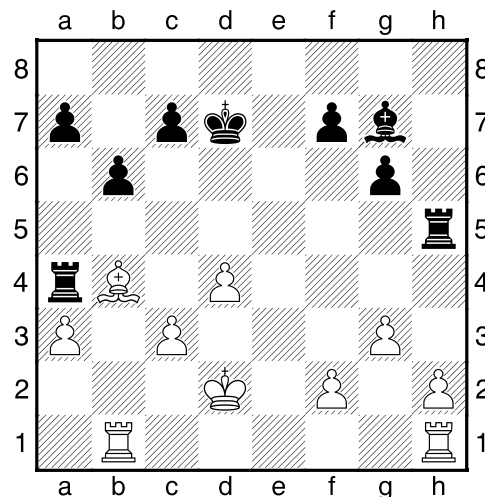
10.Sg5 [If White takes the b7-pawn, Black seizes the initiative on the queenside: 10.Txb7 c5 (10...0-0!?) 11.Le2 cxd4 12.exd4 Ld5 13.Tb5 Sb6 14.0-0 Dd7 15.Tb4 0-0 16.Se5 Db7 17.f3 Lxe5 18.dxe5 Tfd8 19.Dc1 Dc7,, 0-1 Paikidze,N (2278)-Nebolsina,V (2310)/ Moscow 2010/CBM 138 Extra (22); 10.Lg3 Sb6 11.Le2 0-0 12.0-0 c5 13.dxc5 Sd5 14.Lxc4 Sxc3 15.Dxd8 Tfxd8 16.Lxe6 Sxb1 17.Lxf7+ Kxf7 18.Txb1 Lf6µ 0-1 Petran,P (2361)-Csiba,D (2353)/Slovakia 2009/EXT 2011 (55); 10.Le2 Tb8 11.Dc2 b5 12.Sg5 Ld5 13.e4 La8 14.0-0 0-0 15.a4 a6 16.axb5 axb5 17.Tfd1 Sf6³ 0-1 Guramishvili,S (2339)-Bacallao Alonso,Y (2467)/Barbera del Valles 2009/CBM 131 Extra (35)]

10...Ld5 11.e4 h6 12.exd5 hxg5 13.Lxg5 Sb6 14.Lxc4 Dd6N [14...Sxc4 15.Da4+ Dd7 16.Dxc4 Dg4 (16...0-0-0 17.Lf4 g5 18.Lg3 f5 19.f4²) 17.Db5+ c6 18.dxc6 De4+ 19.Le3 bxc6 20.Db7± 1/2 Studnicka,T (2348)-Langner,L (2369)/Czech Rep CZE 2011/The Week in Chess 854 (77)]

15.g3 0-0-0 16.Lb3 [16.Lf4 e5! 17.dxe5 (17.dxe6 Dc6) 17...Lxe5µ; 16.Db3 Lh6 17.Lxh6 Txb6 18.h4 g5 19.h5 e5!©] **16...Sxd5= 17.Df3 Th5 18.Lxd5** [18.h4 Lf6] **18...Dxd5 19.Dxd5 Txd5 20.Lxe7 Ta5 21.a3?!** This move leads to material losses for White. [21.Tb2 Thb5 (21...Kd7 22.Te2) 22.Txb5 Txb5 23.0-0 Tb2©]

21...Kd7 22.Lb4 Ta4 23.Kd2? [²23.Kd1! c5! (23...b6 24.g4 Th3 25.Te1) 24.Lxc5 b6 25.Lxb6 axb6 26.Txb6 Txa3 27.Kd2 , and White should not lose.]

23...b6 Diagramm

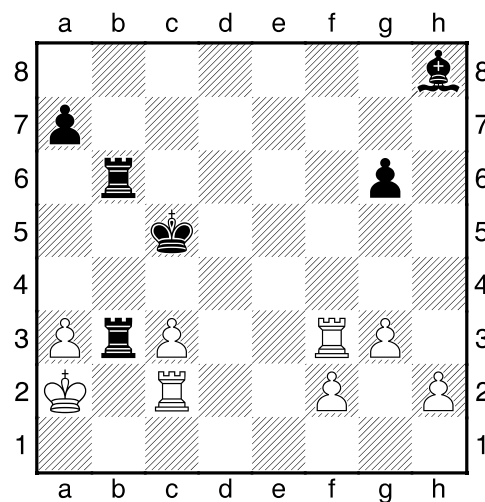


24.Kc2 [24.g4 Th3 25.The1 c5! 26.dxc5 bxc5 27.Lxc5 Lxc3+]

24...c5 25.Lxc5 [25.Kb3 Ta6]

25...bxc5 26.Tb7+ Kd6 27.Txf7 Lh8 White currently has three pawns for the piece but his queenside pawns are hopelessly weak. Black overcomes technical difficulties and converts his advantage.

28.Kb3 Ta6 29.dxc5+ Txc5 30.Td1+ Kc6 31.Tf3 Tb5+ 32.Kc2 [32.Ka2 Tab6 33.Td2 Tb3 ...34.Tc2 Kc5 Diagramm



] 32...Txa3 33.Td8 Le5 34.Tg8 Ta2+ 35.Kd3 Tc5 36.c4 [36.Txg6+ Kd5+]

36...Ta3+ 37.Ke2 Txf3 38.Kxf3 Ld6 39.h4
a5 40.g4 a4 41.Ta8 Txc4 42.h5 gxh5

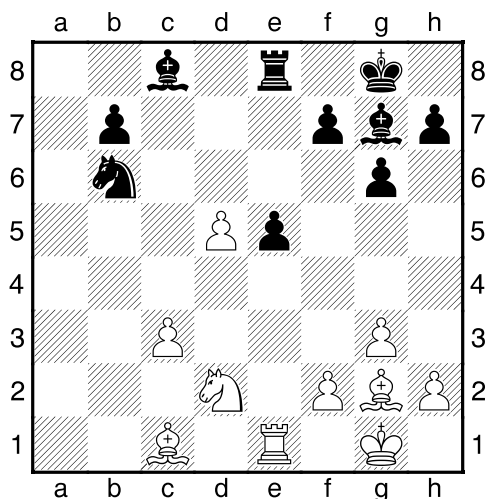
43.gxh5 a3 44.h6 Th4 45.Th8 Kb7
46.Th7+ Lc7 0-1

Carlsen,Magnus (2814) - Giri,Anish (2686) [D76]

Tata Steel-A 73rd Wijk aan Zee (3), 17.01.2011 [Krasenkow,M]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 d5
5.cxd5 Sxd5 6.Sf3 Sb6 7.Sc3 Sc6 8.e3 0-
0 9.0-0 Te8 10.Te1 a5 11.Dd2?! A very
strange move. I still believe that it was a
"lapsus manus": Carlsen intended to play
the theoretical [11.De2]

11...e5 12.d5 Sb4 13.e4 c6 14.a3 cxd5!
Quite an obvious refutation of White's play.
15.axb4 axb4 16.Txa8 bxc3 17.bxc3
Sxa8 18.exd5?! [18.Dxd5 Sb6 (18...Dxd5
19.exd5 Sb6 20.Sd2 Diagramm

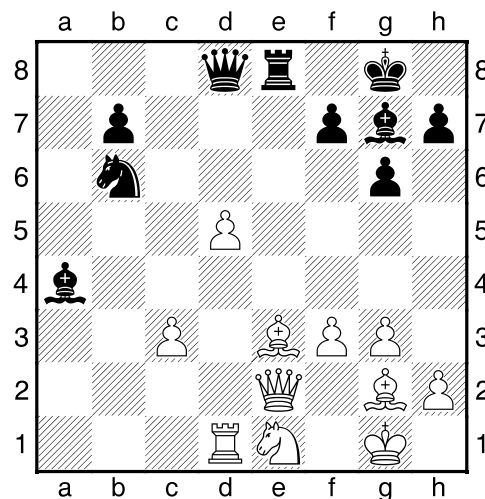


19.Da5 although Black, controlling the
crucial c4-square, keeps a small edge after
19...Df6 20.Lg5 Dc6

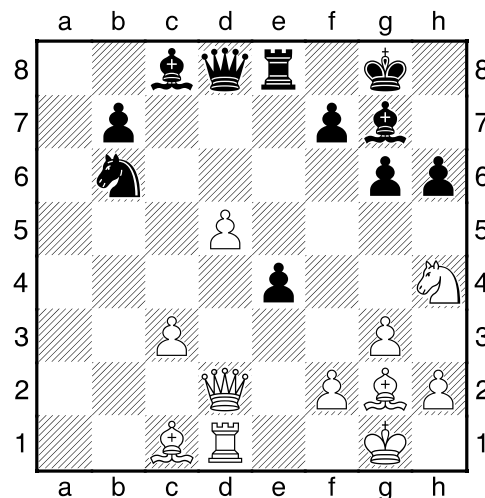
18...Sb6

19.Td1?! [19.d6 Te6 (19...Sc4!?) ; 19.c4!?
Sxc4 20.Db4 Sd6 21.Le3 getting some
activity for the missing pawn although
Black is obviously better.]

19...e4 20.Sg5?? Just blundering a piece
in a poor position. [20.Se1 Lg4 21.f3 e3
22.De2 Ld7 23.Lxe3 (23.c4 Sxc4! 24.Dxc4
e2 25.Td2 Db6+ 26.Kh1 Df2-+) 23...La4



24.Td2 Lxc3-+; 20.Sh4 h6-+ Diagramm



It was relatively better (but hopeless
enough) just to give up the d5-pawn:
20.Sd4 Dxd5-+]

20...e3 21.Db2 Dxc1 22.Lxe3 [22.Dxb6 e2
23.Te1 Dxc1 24.Txc1 e1D+ 25.Txe1 Txe1+
26.Lf1 Lh3-+] 22...

Dg4 [22...Dg4 23.f3 Sc4] 0-1

Aronian,Levon (2808) - Grischuk,Alexander (2747) [D87]

Wch Candidates Kazan (1.1), 05.05.2011 [Caruana,F]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 Already a surprise! Although Grischuk has played the King's Indian many times before, I don't remember having seen him play the Grünfeld.

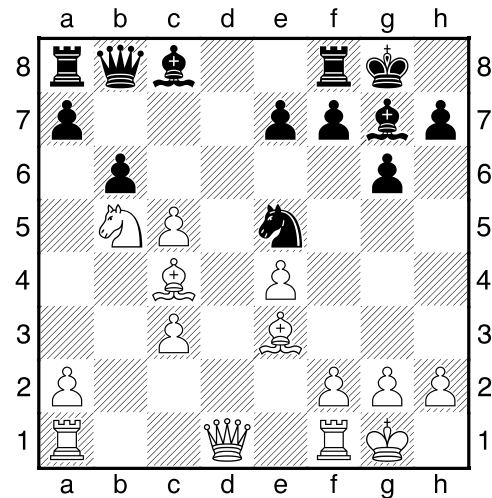
4.cxd5 Sxd5 5.e4 Sxc3 6.bxc3 Lg7 7.Lc4 c5 8.Se2 Sc6 9.Le3 0-0 10.0-0 b6 A rare move, which was played by Vishy Anand against Veselin Topalov in their World Championship match. At first I was sceptical, but later I came to appreciate this move, which does little to challenge the centre, but solves the problem of where to put Black's light-squared bishop, which often can't find a good place. In comparison, the very popular 10...Bd7 looks really weird to me - I just can't understand what the bishop is doing there.

11.dxc5 Levon is not impressed, and decides to take the pawn on offer. When I was analyzing this variation a couple of months ago, I came to the same conclusion that this was the critical continuation. Perhaps I was a little too keen to listen to the machine's advice; now I would be less likely to endorse a move which ruins White's pawn structure and opens all the lines for Black's pieces. [Topalov-Anand, Sofia 2010 continued 11.Dd2 Lb7 12.Tac1 Tc8 13.Tfd1 cxd4 14.cxd4 Dd6 15.d5 Sa5 16.Lb5 Txc1 17.Txc1 Tc8 18.h3 Txc1+ 19.Dxc1 e6 , and Black had fully equalized.; I hope in the future we seen a return to moves like 11.f4!? - the caveman's approach to chess, which unfortunately probably doesn't work very well here.]

11...Dc7 Of course Black will not trade queens.

12.Sd4 Se5 13.Sb5 Db8 Diagramm

An interesting moment. Black also has the



option of playing 13...Qc6, a move preferred by the computer. [13...Dc6 I imagine the reason Grischuk avoided this move is because of 14.Ld5 Dxb5 15.Lxa8 La6 16.Ld5 e6 17.Lb3 Dxf1+ 18.Dxf1 Lxf1 19.Kxf1 Sg4 20.Ld2 bxc5 21.h3 Td8 22.Td1 Se5 23.Ke2 , when we reach a position where White's two bishops grant him a clear and risk free advantage. Black has no way to neutralize the pressure and will have to suffer for a long time.]

14.Le2 [White could have won the exchange with 14.Ld5 Sg4 15.g3 Sxe3 16.fxe3 However, I imagine most people would not be happy to wreck their entire position in this way. After 16...Lh3 17.Tf2 bxc5 Black will have great compensation.]

14...bxc5N A novelty, but an extremely obvious one. I can't imagine Levon overlooking this in his preparation, but I'm not sure what he missed, because Black got a perfect position in a few moves. [Previously 14...a6?! had been played, illogically driving away a misplaced piece. After 15.Sa3 bxc5 16.f4 Sd7 17.e5 , Black just has a bad position. White's knight will come to the dominating c4 square next, and Black's dark-squared bishop is a terrible piece.]

15.f4 White is trying to block the g7-bishop by playing f4 and e5. Unfortunately, he will never get the chance. [15.Lxc5 a6 16.Sd4 Dc7 gives Black perfect compensation.; 15.Tb1 at first seems very promising, but the tactics again work in Black's favour: 15...a6 16.Sa3 Dc7 17.f4 Td8 18.Dc2 Sg4 , and White will have to give up one of his bishops.]

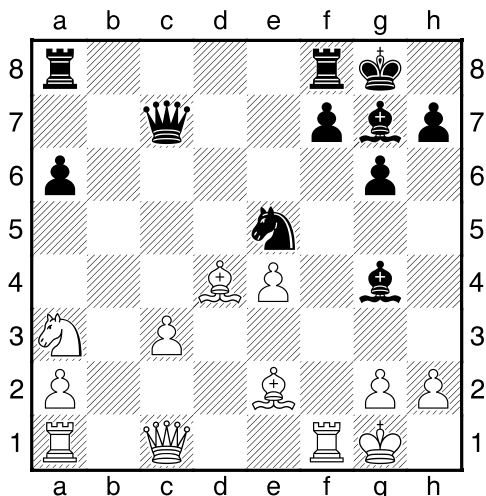
15...Sg4 Of course! This is why Black postponed playing ...a6.

16.Lxc5 Again Levon decides to grab a pawn, only this time he had no choice. [After 16.Lxg4 Lxg4 17.Dxg4 Dxb5 18.e5 Dc4 White's best move is to offer a draw as quickly as possible.]

16...a6 17.Sa3 White has to continue placing his pieces on strange squares to try to justify his risky opening strategy. [The move 17.Lxg4 leads to a complete annihilation of all the pieces: 17...Lxg4 18.Dxg4 Dxb5 19.Ld4 Lxd4+ 20.cxd4 Dc4 , and here the game will soon end in a draw.]

17...Dc7 18.Ld4 e5 19.fxe5 Sxe5 Now Black has a great outpost for his knight. After a few small fireworks, the position has stabilized. White is up a pawn and the bishop is holding his shaky pawn structure together from d4. However, all Black's pieces are perfectly placed and he should have full positional compensation.

20.Dc1 From here the queen will go to e3 or f4. **20...Lg4?!** Diagramm



I don't like this move, although objectively it's not such a bad one. Black is down a pawn and decides to go into an endgame - where's the logic in that? Instead, simple play would have sufficed. [After 20...Le6 21.Sc2 Tab8 Black is doing very well. For example, 22.Sb4 (22.Lxa6 Dc6 wins back a pawn.) 22...Txb4 23.cxb4 Sf3+ 24.gxf3 Lxd4+ 25.Kh1 Db6 , and Black wins the exchange back with a great position.]

21.Lxg4 Sxg4 22.Df4 Dxf4 [After 22...Se5? 23.Sc2 the knight just goes to d5 and Black will be in big trouble.]

23.Txf4 Se5 24.Tb1 Although White's advantage is not large and is very hard to convert, the defensive task is unpleasant, especially against such a strong technical player as Levon.

24...Tad8 [I would prefer 24...Tac8 , which prepares...Nc4. If 25.Tb7 (25.Sc2 is met by 25...Sd3) 25...Sc6 26.Lxg7 Kxg7 Black will be able to make a draw because of the poor position of the knight on a3.] **25.Sc2 Sd3?** This is where things really start to go wrong for Black. I'm not sure what Grischuk was trying to achieve with this move, which simply puts the knight on a useless square. [It would be better to place the knight on a nice outpost with 25...Sc4 , when 26.Tb7 is met by the strong manouver (26.Tb4 Tc8 keeps control.) 26...Sd6! 27.Tb6 Sb5! , with equality. In case you were wondering, I didn't find that variation myself....]

26.Tff1 Levon sees that his rook is attacked and decides to move it. A good decision.

26...Td7 Grischuk is preventing Rb7, but his play seems too slow. White is starting to consolidate his position.

27.Tfd1 Sf4 28.Kf2 Aronian continues playing simply and strongly. This is how the top players play: operating with logical, harmonious moves!

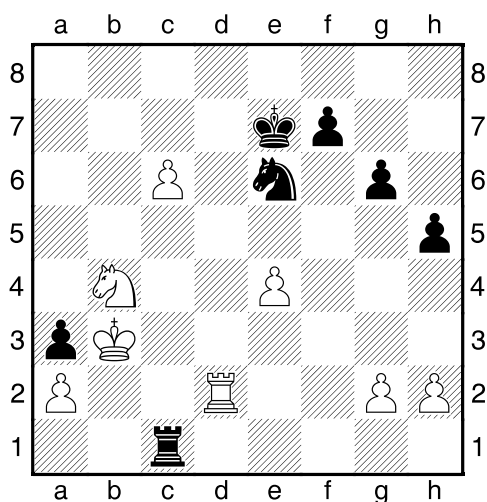
28...Tc8 29.Se3 h5 This move, which doesn't seem to have much of an idea at all, is a clear sign that Black's position has gone very wrong. White is just a pawn up, with well-placed pieces.

30.Tb6 White has an enormous variety of

options at this point (which is actually more of a disadvantage than anything else!), most of which are of near equal value. Aronian's move is very reasonable, but he may have had a stronger alternative. [I quite like 30.Tb4!?, which supports the bishop on d4 and prepares Ra4, attacking a6. After 30...Se6 White has the option between the simple 31.e5 or 31.Sd5 Sxd4 32.Sb6! Txc3 33.Sxd7 Tc2+ 34.Kf1 , although I imagine it isn't easy to calculate this variation.]

30...Se6 31.Lxg7 Txd1 32.Sxd1 Kxg7 33.Ke3 Sc5 34.Td6 a5 35.c4 White begins pushing his pawns. Black can't do much about it at all. In such situations the best thing to do is wait and hope your opponent gives you a chance for counterplay.

35...a4 36.Kd4 Se6+ 37.Kc3 Tb8 38.Td5 Sf4 39.Td2 Se6 40.Tb2 Td8 41.Sf2 a3 42.Td2 Tb8 43.Sd3 Tb1 44.c5 Kf6 45.c6 Ke7 46.Sb4 Tc1+ 47.Kb3? Diagramm



A strange mistake. I imagine both players were already tired at this point. Levon has played the game perfectly up to this point, but now he allows unnecessary counterplay. [Instead 47.Sc2! , just wins on the spot. There are actually no variations to calculate: White will pick up the a3-pawn with Kb3, and Black cannot do anything at all!]

47...Sc5+ 48.Kxa3 Sxe4 Now White has to

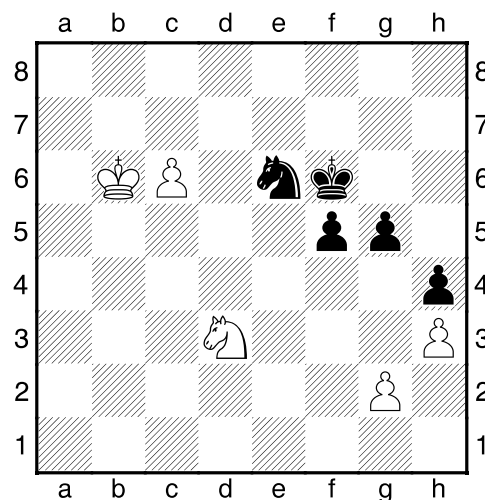
win the game over again. Black's pieces are very active, and White seems tied down to the defence of c6.

49.Td4 Sd6 50.Ka4 Ke6 51.Ka5 Tc5+ 52.Ka6 Again tiredness is playing a role. [I see no reason to avoid 52.Kb6 Tb5+ 53.Ka6 , which forces 53...Rc5 and therefore gains a tempo compared to the game.]

52...g5 53.a4 Ke5 54.Td2? Another mistake making White's task more difficult. [After 54.Td1 Tc4 55.Tb1 White will continue with Kb6 and win.]

54...Tc4 55.Ka5 White is forced to make this awkward move as a result of his last mistake. It seems like every move Grischuk gets more and more chances to save the game! [Now 55.Tb2 is met by 55...Kd4 , threatening ...Kc3. This is the reason the rook had to be on b1!]

55...f5 56.Tc2 Kd4 57.Td2+ Ke5 58.Sd3+ Kf6 59.Kb6 Sc8+ 60.Kb7 Sd6+ 61.Kc7 Se4 62.Ta2 Sc3 63.Tb2 Sxa4 64.Tb4 Txb4 65.Sxb4 Sc5 66.Kb6 Se6 67.Sd3 h4 68.h3 Diagramm

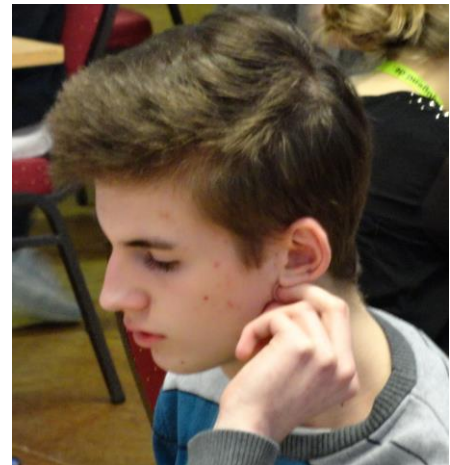


A very calm positional move. Actually, this works reasonably well, but why not just take the knight immediately? [68.c7 would have won easily. Of course, it is very easy to say this while looking at a computer, while over the board things are never so simple. 68...Sxc7 69.Kxc7 , and Black's

pawns are not strong enough to make a draw. 69...f4 70.Kd6 Kf5 71.Kd5 g4 72.Kd4 g3 73.hxg3 fxg3 74.Ke3 Kg4 75.Sf4 wins.] **68...Ke7 69.Sc5?** The dramatic end of a long and difficult game. Levon once again had the win at his fingertips, but let it slip. With just one move he could have ended Black's stiff resistance. It's interesting to understand what he missed; I would venture to guess that he felt the pawn ending would be winning without calculating any details. This often happens after several hours of play - laziness sets in and you don't feel up to calculating variations. [69.Se5! would have won. White just threatens to play c7. 69...Kf6 (69...Kd6 70.Sf7+ Ke7 71.Sxg5 decoys the knight on

e6.) 70.Sf3 , and Black can't stop c7.] **69...Sxc5 70.Kxc5 Kd8** And a draw! Black will just trade pawns with ...g4 and come back with his king in time. This was an extremely exciting game. Aronian played the first half of the game in great style and slowly improved a slightly better position. However, in the second half he began making many mistakes and missing win after win. Grischuk, on the other hand, defended extremely tenaciously after his initial unconvincing play. It will be interesting to see how the results of this game will affect the rest of the match - if Aronian will be put on the defensive after this disappointing draw. $\frac{1}{2}$ – $\frac{1}{2}$

Weitere Impressionen von der Deutschen Jugend-Einzelmeisterschaft





Partie des Jahres

Die Werderprofipartie des Jahres wurde meines Erachtens von Laurent Fressinet gespielt, als er Vladimir Kramnik mit Schwarz in einer aufregenden Opferpartie schlug. Mit dieser Ansicht stehe ich keineswegs allein. Otto Borik schreibt im Schachmagazin 6/2013:

„Der (...) gebeutelte Exweltmeister war an einer der ungewöhnlichsten Partien der letzten Jahre beteiligt. Wann ist es zuletzt geschehen, dass ein Spieler von Kramniks Kaliber bereits im 7.Zug fehlgreift und vor allem, dass er mit Weiß nach nur 11 Zügen klar schlechter steht? (...)

Sonst rasselt Kramnik in der Eröffnung zehn, manchmal zwanzig Züge nur so herunter, aber hier grübelte er bereits im dritten Zug. (...)

Für dieses Opfer auf lange Sicht hätte sich auch der mit diesem Turnier geehrte Alexander Aljechin nicht schämen müssen. (...)

Ein toller Sieg für den Franzosen, der ihn sicherlich noch lieber vor eigenem Publikum (Fressinet lebt in Paris) gefeiert hätte, aber die Partie wurde zu Beginn der zweiten Turnierhälfte in St. Petersburg gespielt.“

Viel Lob von der unabhängigen Schachpresse für Werders drittes Brett, der zum ersten Mal ein absolutes Eliteturnier mitspielen durfte und sich dort sehr gut behauptete, wie die Abschlusstabelle beweist.

01.Levon Aronian	5,5 Punkte
02.Boris Gelfand	5,5 Punkte
03.Viswanathan Anand	5,0 Punkte
04.Michael Adams	4,5 Punkte
05.Nikita Witjugow	4,5 Punkte
06.Laurent Fressinet	4,5 Punkte
07.Wladimir Kramnik	4,5 Punkte
08.Maxime Vachier-Lagrave	4,5 Punkte
09.Ding Liren	3,5 Punkte
10.Peter Swidler	3,0 Punkte

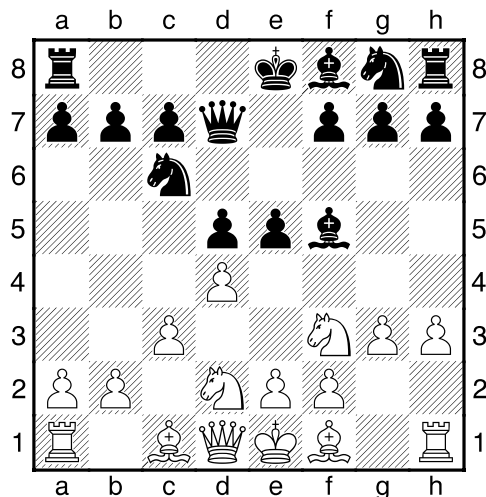
Laurent spielte in diesem Turnier eine Eloperformance von 2749 Punkten. Das weckt natürlich Erwartungen für die nächste Bundesligasaison.

Kramnik,Vladimir (2801) - Fressinet,Laurent (2706) [D02]

Alekhine Memorial Paris/St Petersburg (5), 25.04.2013 [Szabo,Kr]

1.Sf3 d5 2.g3 Sc6 Probably the Chigorin Defence came as a surprise for Kramnik, because this line is not so popular among the top players. **3.d4 Lg4 4.Sbd2** [4.Lg2 is the main line.]

4...Dd7 5.h3 Lf5 6.c3 e5!?N Diagramm



A very ambitious novelty. Fressinet sacrifices a P for fast development and grabs the initiative. [6...f6 has been tried before 7.Sh4 Le6 8.Lg2 (8.b4!? An unexpected and original decision. The game continues very sharply. 8...a6 (8...g5 9.Sg2 (9.Shf3 is also possible 9...Lf5 10.g4 Lg6 11.h4f) 9...Lxh3 (9...Lf7 10.b5) 10.e4 Lg4 11.f3 (11.Db3 dxe4 12.Se3f Muzyka-Malinin, corr 2004) 11...Le6 12.Se3 With a very unusal, but promising middlegame for White.) 9.Sb3 b6÷ with an unclear position.) 8...Lf7 followed by e5.(8...g5?! 9.Shf3 Lf5 10.g4! Lg6 11.h4f Pachman-Dueckstein, Haifa 1976)]

7.dxe5 [7.Sxe5!? was an interesting alternative 7...Sxe5 8.dxe5 0-0-0 (8...d4 9.Sf3) 9.Lg2 f6 10.Sf3 and it is not clear how can Black compensate for the sacrificed P.]

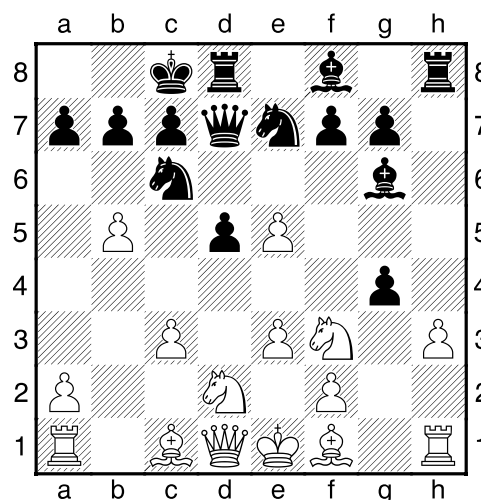
7...0-0-0 8.e3?! A slightly strange move, but Kramnik would like to develop his B to b5. [8.Lg2 is the natural move 8...Te8 (8...f6 9.Sd4!) 9.Sb3 Le4 (9...Sxe5? is not possible, because 10.Sxe5 Txe5 11.Lf4± and White will take the d5-pawn.) 10.Lf4 f6 11.exf6 Sxf6 12.Sbd4² with a slight advantage to White.]

8...Sge7 9.g4?! This move creates a good target for Black with h5. [The engine suggests 9.Sb3 Le4 (or 9...Sg6 10.Lb5 a6

11.Lxc6 Dxc6 12.Sfd4 Dd7 13.Sxf5 Dxf5 14.f4 h5 Black can hope for some compensation thanks to the weak light squares.) 10.Sc5 Lxf3 11.Dxf3 Sxe5 and Black is also solid here.]

9...Lg6 10.b4 Another unexpected decision, but here it is not so easy to suggest a normal developing move. [In the case of 10.Sb3 the cold-blooded 10...Kb8 (or the sharper 10...Le4 11.Sc5 De8÷ is also fine for Black.(11...Lxf3 12.Dxf3 Sxe5÷)) 11.Sfd4 h5 12.Lb5 Dc8 13.Lxc6 Sxc6 14.Sxc6+ bxc6f with a huge initiative.]

10...h5 11.b5 hxg4! Diagramm



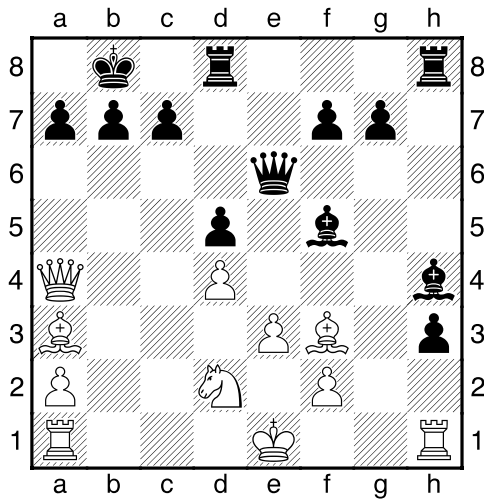
is a very strong sacrifice, which exploits White's lack of development.

12.bxc6 Sxc6 13.e6 [13.Sd4 Sxe5 is also attractive for Black.]

13...Dxe6 14.Sd4 Sxd4 15.cxd4 Le7 [The computer suggests 15...Lb4! 16.Db3 Lxd2+ 17.Lxd2 Le4! 18.Th2 Dd6! 19.f4 g3 20.Tg2 Txh3µ with a decisive attack, but the text move is also better for Black.]

16.Lg2 gxh3 17.Lf3 Lf5 18.Da4 Kb8

19.La3 Lh4! Diagramm



This was the point of Black's 17th move.

20.Sf1 g5 21.Th2?! Loses immediately. But already in this position it is difficult to give a good advice. [Maybe 21.Tc1 was the best, but 21...g4 22.Le2 Le4 23.Th2 transposes to the game, while White avoided 22...Rhg8!]

21...g4 22.Le2 Le4 [22...Thg8! was the strongest move, followed by the indefensible g3. For example: 23.Kd2 g3! 24.fxg3 Lxg3 25.Sxg3 Txg3—+ with a completely winning attack.]

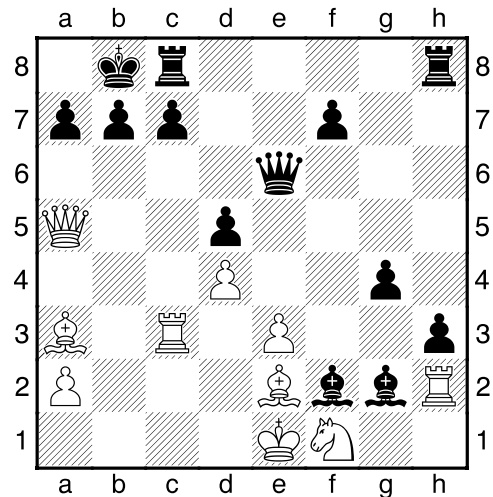
23.Tc1 [23.Db3 Lg2—+]

23...Lg2! Black's plan is Bxf1 which is followed by g3.

24.Da5 [24.Dc2 Tc8—+]

24...Tc8—+ Fressinet defends his K and he is ready for the final strike on the other wing!

25.Tc3 Lxf2+! Diagramm



26.Kxf2 Lxf1 27.Kxf1 g3 28.Lf3 gxh2 29.Ke2 Thg8 30.Lc5 a6 31.Lh1 Tg2+ 32.Lxg2

A fantastic win by Fressinet! **0–1**



Gerald Jung.....



Fernschach - Teil 2

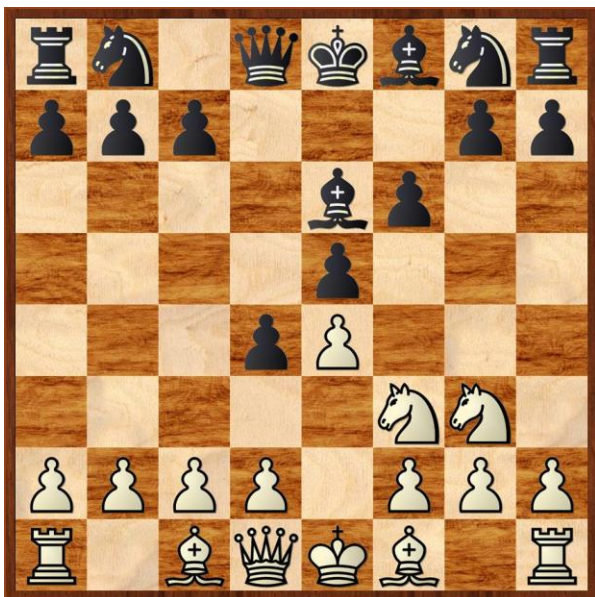
Für diesen Beitrag, der die Leser anregen soll, es auch mit Fernschach zu versuchen, habe ich ein anderes Hilfsmittel als den Computer hinzugezogen: **DAS SCHACHBUCH** !

Es ist ja durchaus so, dass ich ausgefallene, unsolide und spektakuläre Eröffnungen sehr gerne ausprobiere und , ich kann es ja heute frei bekennen, ich war lange Jahre „Randspringer“-Abonnent...

In diesem Zusammenhang spielte ich im Direktschach oft 1. Sc3, den „**Linksspringer**“ und in einer kürzlich beendeten Fernpartie konnte ich eine wilde Variantenempfehlung prüfen, was mir sehr viel Freude bereitet hat!

(Im digitalen Anhang finden sich wieder die meterlangen Varianten!)

Jung,Gerald - Mueller-Toepler,Michael
SMT07 www.desc-online.de, ab 21.06.2012



**1.Sc3 d5 2.e4 d4 3.Sce2 e5 4.Sg3 Le6
5.Sf3 f6 6.c3**

In der Linksspringer-Literatur wurde dieser Zug zunächst als Fehler (!) gehandelt

und 6.- d3 mit "!"-Zeichen garniert :

van GEET (1993) "Die Van Geet Eröffnung 1. Sc3", S. 18

- während **MOSER (1991) "1.Sc3"** sich auf S. 16 ohne weitere Zugfolgen zur Empfehlung von 6.- d3 auf "...sollte Weiß mit 6. c3 usw. fortfahren." hinreißen ließ.

Das "**usw.**" brachte dann **KEILHACK** auf den Weg und in dieser Fernpartie wurde es mir endlich möglich, mich ausführlich und tiefgehend mit dem ungewöhnlichen Thema "Bauernwalze" zu beschäftigen.

6.- d3 7.Sxe5 !

Dieses Abspiel wurde von Harald Keilhack entwickelt und erstmalig in **RANDSPRINGER 76/77 (1997)**, S.82 f. und dann erweitert in Keilhacks "**Der Linksspringer 1.Sc3**" (2003) auf S. 112 ff. vorgestellt.

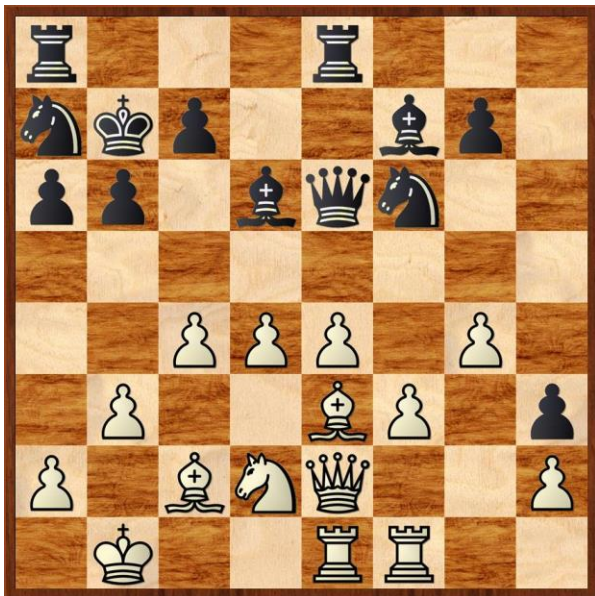
fxe5 8.Dh5+ Kd7 9.Dxe5

Das Springeropfer auf e5 liegt wirklich ausserhalb der Vorschläge aller meiner engines, auch etwa hier an dieser Stelle zeigen alle Silikonriesen schwarzen Vorteil! Tatsächlich ist es aber so, dass Weiß aufgrund einer breittreuen Bauernwalze bequem auf Gewinn spielt und Schwarz zwingend zusammengeschooben wird. (im digitalen Anhang dutzendfach belegt)

10.- Sc6 10.Db5 Ld6 11.Lxd3 a6 12.Dh5 Sf6 13.De2

Erst hier dämmern den elektronischen Helfern die weißen Kompensationen für den geopferten Rechtsspringer und die Wertungszahlen nähern sich einem „=+“, also nur noch leichtem schwarzem Vorteil an !

13.- h5 14.Lc2 h4 15.Sf1 h3 16.g3 Kc8
17.d4 Kb8 18.Le3 Te8 19.Sd2 Lf7 20.0-0
0-0 Lh5 21.f3 Dd7 22.Tde1 Lf7 23.Kb1
b6 24.g4 Kb7 25.Thf1 De6 26.b3 Sa7
27.c4



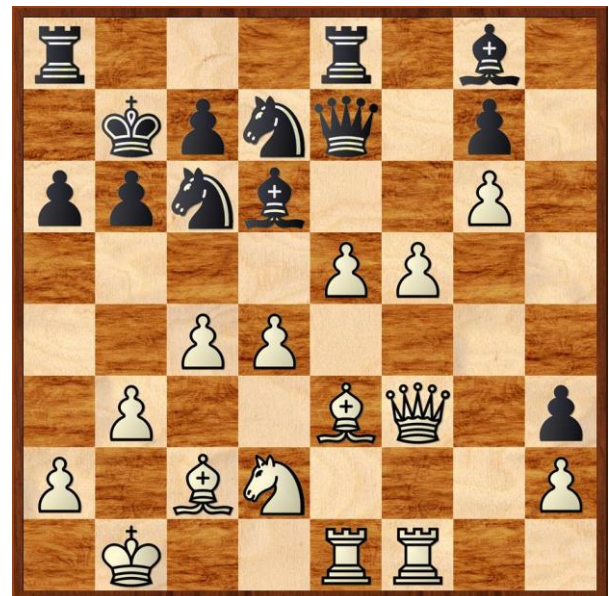
27.- Lg6 28.g5 Sd7 29.f4 De7 30.f5

Ein Toast auf Harald Keilhack !

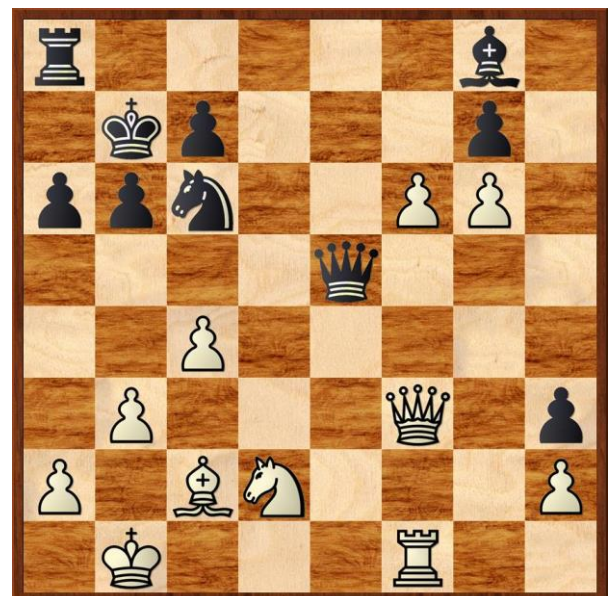


Schwarz kann aufgeben, findet allerdings
noch einige Züge, die Niederlage
hinauszuzögern :

30.- Lf7 31.g6 Lg8 32.Df3 Sc6 33.e5



33.- Sdxe5 34.dxe5 Lxe5 35.Ld4 Dd6
36.Lxe5 Txe5 37.Txe5 Dxe5 38.f6



38.- gxf6 39.Le4 Dd6 40.Dxf6 Te8
41.Dxd6 cxd6 42.Ld5 Lxd5 43.cxd5 Se5
44.g7 Tg8 45.Tg1 Kc7 46.Se4 Sd7
47.Kb2 a5 48.Kc3 Kd8 49.Tg6 b5
50.Kd4 1-0

Hamburger SK gewinnt Fußball-Schach-Turnier

SV Werder wird Zweiter

Der Hamburger SK konnte beim 3. Fußball-Schach-Turnier des SV Werder Bremen seinen Titel verteidigen. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es in diesem Jahr allerdings keinen „Durchmarsch“ des Siegers: Das Turnier blieb bis zur letzten Runde spannend und am Ende musste sich die Mannschaft des SV Werder nur um einen halben Mannschaftspunkt geschlagen geben. Mit einem weiteren halben Punkt Rückstand platzierten sich die erstmals teilnehmenden Niederländer von „Dr. Max Euwe“ aus Enschede auf dem dritten Platz.



Die gastgebenden Werderaner erwischten am Vormittag beim Fußballturnier einen perfekten Start in das Turnier und konnten die ersten drei Spiele gewinnen. In den letzten zwei Begegnungen langte es dann nur noch zu einem Punkt, u. a. da verletzungsbedingt nicht mehr gewechselt werden konnte.

Dennoch war die Ausgangslage mit 7:3 Punkten vor dem Schachturnier sehr aussichtsreich, da nur die fußbrothers aus Jena mit einem Punkt besser platziert waren und die favorisierten Hamburger lediglich 5:5 Punkte auf dem Konto hatten.

Nach der Mittagspause erwischte das Werder-Team auch einen guten Start in das Schachturnier und übernahm nach der Hälfte der Partien die Gesamtführung. Allerdings punkteten auch der Hamburger SK und Max Euwe stark, so dass alle drei Mannschaften vor der letzten Runde lediglich einen halben Punkt voneinander getrennt waren und sich noch Siegchancen ausrechnen konnten. Am Ende leisteten sich Werder und Max Euwe noch ein Unentschieden, während die Hamburger ihre letzten beiden Partien gewinnen konnten und sich damit den Turniersieg sicherten.

Was macht eigentlich der Vorstand? Eine Serie in X Teilen.



Teil I – Unsere 2. Vorsitzende Katharina Boeck

Seit nun mehr fast vier Jahren bin ich im Vorstand der Schachabteilung aktiv. Im Oktober 2009 kam ich als Beisitzerin für den Bereich Mitgliederverwaltung in den Vorstand. Schnell musste ich auch die Aufgaben des Schriftführers übernehmen, da der Herausgeber des vorliegenden Mediums sich vorübergehend aus dem Vorstand zurückgezogen hatte. Seit 2012 bin ich Stellvertreterin unseres Abteilungsleiters. Bekanntermaßen ist Oliver Höpfner unvergleichlich engagiert und quasi 365 Tage im Jahr 24 Stunden am Tag für die Abteilung da. Dass ich ihn innerhalb eines Jahres erst zweimal bei offiziellen Werder-Veranstaltungen vertreten musste, spricht für sich und so konnte die Mitgliederverwaltung trotz Positionswechsel ohne Kapazitätsprobleme mein Verantwortungsbereich bleiben.

Zu den Aufgaben der Mitgliederverwaltung zählt neben den An- und Abmeldungen der aktiven Werderanerinnen und Werderaner beim Landesschachbund Bremen (LSB) der regelmäßige Abgleich mit den Daten des Hauptvereins. Ohne diesen Abgleich würden wir in der Schachabteilung nicht registrieren können, dass sich neue Mitglieder angemeldet haben oder dass bedauerliche Austritte zu verzeichnen sind. Neben diesem Abgleich sind die jährlich von unserem Turnierleiter Stefan Preuschat ausgegebenen Meldebögen das wichtigste Instrument unserer Datenpflege. Um euren Datensatz unabhängig vom Meldebogen zeitnah zu aktualisieren genügt eine kurze E-Mail an mich (<mailto:katharina.boeck@gmx.de>). Die wichtigsten Termine in der Mitgliederverwaltung sind der 30.06. und der 31.12. eines jeden Jahres. Zu diesem Stichtag können An- und Abmeldungen beim LSB vorgenommen werden. Vereinslose Spieler können jederzeit angemeldet werden. Vereinswechsel sind nur zum 30.06. möglich. Für einen Vereinswechsel wird eine formlose Freigabeerklärung (E-Mail reicht aus) des abgebenden Vereins benötigt. Um Neu-Werderaner, die zuvor vereinslos waren, direkt beim LSB anzumelden, benötige ich eine kurze Nachricht inkl. Kontaktdaten und Geburtsdatum/-ort des Neuzugangs. Ansonsten registriere ich die Neuzugänge erst beim nächsten turnusmäßigen Datenabgleich mit dem Hauptverein.

Maßgeblich für alle satzungsrechtliche Fragen, wie z.B. einzuhaltende Fristen und Formen im Falle eines Vereinsaustritt (was sicher keiner der Leser dieser Zeilen beabsichtigt...), ist die Satzung des Sport-Verein „Werder von 1899 e.V.“, die unter

<http://www.werder.de/de/ueber-werder/struktur/verein/satzung.php>

zur Verfügung steht. Ein wichtiger Hinweis für alle jugendlichen Vereinsmitglieder soll an dieser Stelle nicht fehlen. Sobald die Volljährigkeit erreicht ist, wird die Mitgliedschaft automatisch in Vollmitgliedschaft zum nicht ermäßigten Beitragssatz umgewandelt (Sonderaustrittsrechte etc. sind durch die Satzung geregelt). Die meisten Jugendlichen erfüllen auch bei Erreichen der Volljährigkeit weiterhin die Voraussetzungen für den ermäßigten Beitragssatz, nur ist dies gegenüber der Geschäftsstelle unaufgefordert nachzuweisen, andernfalls greift der höhere Beitragssatz. Zum Nachweis genügt es, das entsprechende Dokument einzuscannen und es per E-Mail an die Mitgliederverwaltung in der Geschäftsstelle zu senden (bspw. an Frau Petra Mayrhofer <mailto:petra.mayrhofer@werder.de>). Bei Dokumenten, die eine begrenzte Gültigkeit haben, wie bspw. Immatrikulationsbescheinigungen, ist das Nachfolgedokument vor Ablauf des alten Dokuments einzureichen. Der ermäßigte Beitragssatz gilt außer für Minderjährige für Arbeitslose, Auszubildende, Wehrdienstleistende, Studenten, Schüler und Schwerbehinderte.

Wenn Ihr weitere Fragen habt, spricht mich gerne an oder schreibt mir eine E-Mail.

Lösungen aktuelle Kombiecke 21

1. T. Gharamian - A. Baryshpolets

29. Open Cappelle la Grande (5.7), 26.02.2013

Weiß eroberte in dieser Stellung mit einem unkomplizierten taktischem Schlag entscheidend Material: **30.Txd7! Dxd7 31.De5+ - 1:0.** Schwarz gab auf. Dank des Doppelangriffs hat der Anziehende nach 31...Kg8 32.Dxb8++ einfach eine Figur mehr.

2. H. I. Demir - Y. Uygun

Türkische Meisterschaft Antalya (7.130), 06.02.2013

Schwarz vertraute in dieser Stellung auf die Fesslung des Läufers auf c3. Er wurde bitter enttäuscht **25.Txg7+ Kh8 26.Tg8+!!** Dieses Doppelschach unter Turmpfropfer ist der versteckte Clou der weißen Mattführung. **26...Kxg8 27.Tg1+ - 1:0.** Der Nachziehende warf das Handtuch, da er sich das Matt nach 27...Lg2 28.Txg2# nicht mehr zeigen lassen wollte.

3. A. Lauber - J. Hector

Deutsche 1. Bundesliga 2012-13 Schwetzingen (15), 07.04.2013

Schwarz zog in der Partie **27...d4?**, wonach das Gleichgewicht nicht gestört wurde und die Partie remis endete. **27...De8!** hätte stattdessen sofort gewonnen. Der Zug stellt die Doppeldrohung 28...Lh3+ mit Damengewinn und 28...Sd7 mit Gewinn des Springers auf c3 auf. Weiß kann großen Materialverlust nicht mehr vermeiden, z. B. **28.Kh2** (Nach 28.Sxd5 gewinnt Schwarz mit dem Abzugsangriff 28...Lh3+! die Dame: 29.Kxh3 Dxe5 30.Sxf6+ Dxf6+ und der Anziehende hat zu wenig Holz für seine Lady.) **28...Sd7** Weiß muß jetzt gezwungenermaßen die Deckung des Springers auf c3 aufgeben, so daß nach **29.Dd6 Txc3+** der Nachziehende einfach eine Figur mehr hat. Stattdessen endete die Partie nach dem gespielten Zug **27...d4?** nach **28.Sd5 Lxd5 29.Lxd5 Tc2 30.Lf3 d3 31.Ta6 Dc7 32.Td6 Txa2 33.Dd4 Dc2 34.Td8+ Kh7 35.Le4+ Sxe4 36.Dxe4+ g6 37.Df3 Kg7 38.Td7 Dc4 39.Td6 Dc3 40.Td7 Df6 41.Txd3 Dxf3+ 42.Kxf3 h5 43.Td7 Kf6 44.e4 Ke6 45.Tb7 f5 46.exf5+ Kxf5 47.Tf7+ Ke5 48.Te7+ Kf6 49.Tb7 Ta3+ 50.Kf4 Ta5 51.f3 Tf5+ 52.Ke4 Te5+ 53.Kf4 Te7 54.Tb5 a6 55.Ta5 Te6 56.g4 hxg4 57.fxg4 Tb6 58.h5 gxh5 59.gxh5 Tb4+** mit Remis - 1/2-1/2.

4. V. Gunina - N. Dzagnidze

FIDE Frauen-Mannschafts-WM Astana (6.1), 09.03.2013

Die Anziehende hatte soeben **59.Lb7-e4** gezogen und hoffte auf Varianten wie 59...Kf6? 60.g5+,, wonach Gunina das Remis in der Tasche gehabt hätte bzw. vielleicht sogar noch selbst Gewinnversuche hätte machen können. Der Zug **59...g5!!** muß sie deshalb wie ein Keulenschlag getroffen haben. Die Schwarzspielerin verschaffte sich mit ihrem Bauernvorstoß einen wichtigen Freibauern, der das Spiel entscheidet. **60.gxh5** Genauso hoffnungslos ist 60.hxg5. Ein möglicher Partiestschluß könnte danach wie folgt aussehen: 60...h4 61.g6 Kf6 62.g5+ Kg7 63.Kd2 h3 64.Ke1 h2 65.Kf2 h1D+ und Schwarz gewinnt problemlos. **60...gxh4 61.h6 Kf6 62.Lb7 h3 - 0:1.** Weiß bekannte sich für geschlagen, da sie den h-Bauern nicht mehr aufhalten kann. Ein denkbare Parteeende: 63.h7 Kg7 64.Lc8 h2 65.Lh3 h1D++ mit schwarzer Mehrdame.

5. O. Kurmann - H. Zygouris

11. Gibraltar Masters Caleta (7.54), 28.01.2013

Der Anziehende hatte gerade eben einen Bauern erobert. Dieser Bauerngewinn sollte dem Weißspieler aber nicht gut bekommen, den Schwarz gewann jetzt mit einer kleinen Kombination wichtiges Material. Den Auftakt der Kombination bildete das Turmpfropfer **28...T2xd3!**, was zugleich einen Verteidiger des Turms auf f1 beseitigte und gleichzeitig auch das Feld d2 räumte. **29.cxd3 Dxf1!** Die Pointe der schwarzen Kombination - die Springergabel auf d2 erobert eine Figur für den Nachziehenden. **30.Dxf1 Sd2+ 31.Kc2 Sxf1+** mit schwarzer Mehrfigur. Schwarz gewann schließlich die Partie nach den weiteren Zügen **32.Txa5 Td4 33.Ta7+ Kf6 34.Kc3 Tf4 35.b4 Txf2 36.b5 Se3 37.Kd4 Sd5 38.a4 Tf4+ 39.Kc5 Txb4 40.a5 g5 41.b6 Th1 42.b7 Tb1 43.a6 Sb4 44.Kb6 Sxd3+ 45.Kc6 Sb4+ 46.Kc7 g4 47.Ta8 g3 48.a7 Sa6+ 49.Kc8 g2 50.b8D Sxb8 51.Txb8 Ta1 - 0:1.**

6. Z. Tasic - Milos Ivkovic

Meisterschaft von Zentral-Serbien Pozarevac (3.18), 19.02.2013

Weiß startete eine klassische Angriffskombination, die jeder Schachspieler unbedingt kennen sollte: **15.Lxh7+!** Auftakt ist das Läuferopfer auf h7. **15...Kxh7** Auch die Ablehnung des Opfers hilft dem Nachziehenden nicht mehr, denn nach 15...Kh8 16.Dh5 Sf6 17.Lxf6 Lxf6 (Keine Verbesserung ist 17...Td8 mit der Folge 18.Lg6+ Kg8 19.Dh7+ Kf8 20.Dh8# mit Matt.) 18.Lg6+ Kg8 19.Dh7# wird der schwarze Monarch schließlich ebenso mattgesetzt. **16.Dh5+ Kg8 17.Lxg7!** Das berühmte doppelte Läuferopfer ist der Clou der weißen Angriffsführung. Nach dem einfalllosen 17.Tg3? mit der möglichen Folge 17...Sxe5 18.Dxe5 f6 19.Df4 Dd7+ hätte Schwarz den weißen Angriff

dagegen erfolgreich abwehren können. Jetzt hingegen ist der Nachziehende rettungslos verloren. **17...f5** Die Alternativen sind auch nicht besser. 17...Kxg7 scheitert an 18.Tg3+ Lg5 (18...Kf6 19.Dg5#) 19.Dxg5+ Kh7 20.Dh5# mit Matt. Und auf 17...f6 folgt 18.Lh6 Tf7 19.Tg3+ Kh8 20.Lg7+ Kg8 21.Dh8# und wiederum ist der schwarze Herrscher den weißen Häschern erlegen. **18.Tg3 Ld6** Nun ist es sofort Matt, aber auch die anderen möglichen Verteidigungen mit 18...Te8 19.Le5+ Kf8 (19...Lg5 20.Dxg5+ Kf7 21.Dg7#) 20.Dh8+ Kf7 21.Tg7# als auch mit 18...Lg5 19.Txg5 Tf6 20.Lh6+ Kh8 21.Lf8+ Th6 22.Dxh6# können das unvermeidliche Ende nur noch hinauszögern, aber nicht mehr verhindern. **19.Le5#.**

7. W. So - M. Dziuba

Open Reykjavik (9.2), 26.02.2013

Schwarz glaubte mit seinem letzten Zug **37...Df5-g5** durch den Doppelangriff auf d2 und g3 einen vernichtenden Angriff starten zu können. Dabei hatte der Nachziehende eine Variante wie die folgende im Auge: 38.Tcd1? Dxc3+ Möglich durch die Fesselung des Bauern auf f2. 39.Lg2 La7 40.Sf6+ gxf6 41.Td8+ Kg7 42.Txc8 Dxf2+ 43.Kh2 Df4+ 44.Kh3 (44.Kh1 Dh4+ 45.Lh3 Dxh3#) 44...Lf2 45.Tg8+ Kxg8 46.c8D+ Kg7 47.Dc3 Dh4#. So kam es sehr zum Leidwesen des Schwarzen aber nicht **38.Txd4!** Mit diesem Zug setzt der Weißspieler auf seine Freibauern. **38...Dxc1 39.Sf6+!** Eine der Ideen der weißen Angriffsführung. Der Springer macht mit Tempo den Weg frei für den weißen Turm. **39...Kf8** Nun wird es sogar Matt Die eigentliche Pointe der Aufgabe zeigt sich aber erst nach der Annahme des Opfers mit 39...gxf6: 40.Td8+ Kg7 41.Txc8 Obwohl der weiße Turm ungünstig vor seinem Freibauern steht und die schwarze Dame nahezu optimal positioniert ist, ist der Nachziehende nun überraschenderweise völlig hilflos gegen den Vormarsch des b-Bauern, der seinem Kollegen auf c7 erfolgreich zur Hilfe kommt. Ein denkbarer Partiestschluß: 41...f5 42.b5 Dc5 43.b6 Dxb6 (Nicht besser ist 43...Dc6 44.Tb8 Df3 45.c8D++ und Weiß gewinnt problemlos.) 44.Tg8+ Kxg8 45.c8D++ und mit seiner Mehrfigur steht der Anziehende auf Gewinn. **40.Td8+ Ke7 40...Txd8 41.cxd8D# 41.Sg8#!** - ein hübsches und völlig überraschendes Mattbild mit dem Springer auf der Grundreihe, das der Schwarzspieler wohl komplett übersehen hatte.

8. N. Dzagnidze - Ki. Georgiev

11. Gibraltar Masters Caleta (9.10), 30.01.2013

Der letzte weiße Deckungszug **25.Ke1-f2?** war ein schwerer Fehler, wie der Nachziehende durch starkes Spiel überzeugend nachwies. **25...Se4+!** Die Widerlegung. Mit dem Springeropfer öffnet Schwarz entscheidend sämtliche Angriffslinien gegen den weißen König. **26.fxe4** Bitteres Muß, denn nach 26.Kg2 Sxc3 27.Txf8+ Kxf8 28.bxc3 Dg5++ hat der Schwarzspieler einfache eine Dame mehr. **26...Dxe4 27.Tf3** Ebenfalls hoffnungslos ist 27.Txf8+ Txf8+ 28.Kg3 (28.Kg1 Dg6+ 29.Lg4 Dxc4#) 28...Dxh1++ mit einer Qualität mehr und weiterhin starkem schwarzen Angriff. **27...Txf3+ 28.Lxf3 Tf8 - 0:1.** Die Anziehende hißte an dieser Stelle die weiße Fahne zum Zeichen der Aufgabe. Weiß hat keine adäquate Verteidigung mehr gegen die attackierenden schwarzen Schwerfiguren. Ein möglicher Partiestschluß könnte wie folgt aussehen: 29.Ke1 Dxf3 30.Tg1 Df2+ 31.Kd1 Td8+ 32.Dd4 Dxc1+ 33.Kc2 cxd4 und der Anziehende hat Haus und Hof verloren.

9. N. Omar - A. David

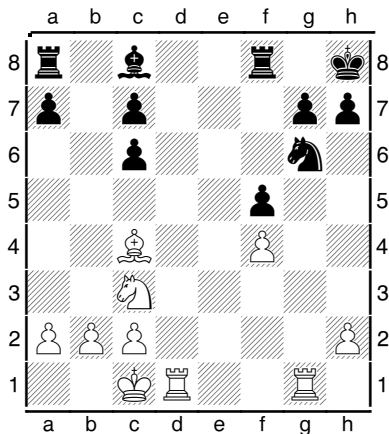
11. Gibraltar Masters Caleta (8.22), 29.01.2013

Schwarz hatte hier zuletzt das scheinbar völlig natürliche **14...Se7-f5?** gezogen. Nichtsdestotrotz ist der Textzug in dieser Position zweifelsohne falsch. Zur Widerlegung der schwarzen Strategie bedarf es allerdings eines absoluten Hammerzuges. **15.d5!!** Ein Blitz aus heiterem Himmel, nach dem der Nachziehende sofort aufgab - **1:0.** Die Aufgabe ist nicht verfrüht, denn der Nachziehende verliert in allen Varianten eine Figur. Mit dem Textzug, der den d-Bauern auf ein dreimal vom Gegner kontrolliertes Feld stellt, öffnet Weiß die Diagonale f2-b6, um die gefährdete Stellung des Läufers auf c6 auszunutzen. Schwarz kann sich nun drehen und wenden wie er will - am Ende hat er immer zu wenig Holz auf dem Brett. Dies beweisen die folgenden Varianten mehr als eindrucksvoll: **15...exd5** Die Alternativen: **a)** 15...Sxd5 16.b5 Sxc3 17.Sxc3! (Aber nicht das überhastete 17.bxc6?! Dxc6!= und Schwarz hält die Balance.) 17...Ld5 (17...0-0-0 scheitert an 18.Lxf5 exf5 19.bxc6++ mit Figurengewinn.) 18.Lxf5 exf5 19.Dxd5++ mit weißer Gewinnstellung. **b)** 15...Lxd5 16.Lxf5 (Oder auch 16.Lxb6 axb6 17.Lxf5++ mit Gewinn.) 16...exf5 17.Lxb6 axb6 18.Dxd5++ mit einem Mehrspringer. **c)** 15...0-0-0 mit der denkbaren Folge 16.Lxb6 axb6 17.Lxf5 exf5 18.dxc6 Dxd1 19.cxb7+ Kxb7 20.Tfxd1 Lxb4 21.Kf2++ und weißer Mehrfigur. **d)** 15...Td8 16.Lxf5 exf5 17.dxc6 Dxc6 18.Db3++ und die schwarze Stellung ist trostlos und schließlich der Textzug, der einfach an **16.b5!+** scheitert und der Läufer auf c6 hat kein Rettungsfeld mehr. Weiß erobert wieder eine Figur mit Gewinnstellung. Ein mehr als eindrucksvolles Muster-Beispiel für einen überraschenden taktischen Schlag schon in der Eröffnung. Ein Fall für die Lehrbücher!

Dr. Oliver Höpfner

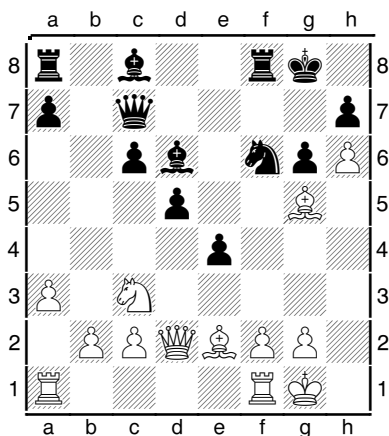
Die aktuelle Kombiecke 22

Weiß: R. Menzel
Schwarz: S. Koop
 (LEM S-H Neumünster, 25.03.2013)



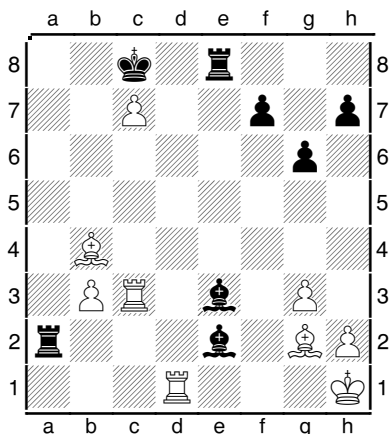
1) Weiß am Zug

Weiß: B. Hall
Schwarz: C. Chow
 (Open Los Angeles (4),
 28.04.2013) □



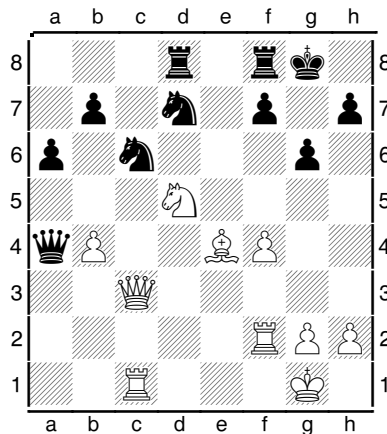
2) Weiß am Zug

Weiß: Ding Yixin
Schwarz: Kuang Yinghui
 (CHN-Ch w Xinghua, 18.04.2013) □



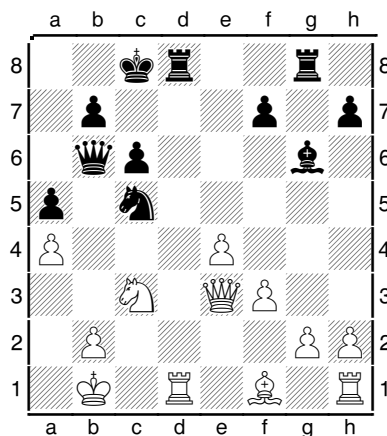
3) Weiß am Zug

Weiß: H. Melkumyan
Schwarz: C. Balogh
 (Einzel EM Legnica, 16.05.2013)



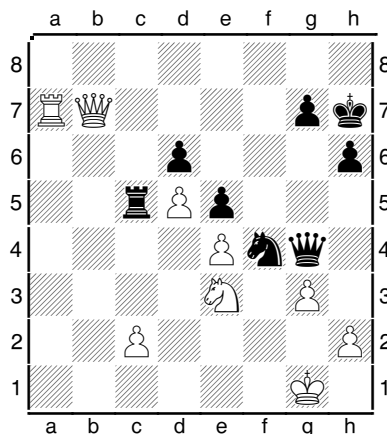
4) Weiß am Zug

Weiß: S. Zilka
Schwarz: H. Kummer
 (□2. TCh-AUT Ost (11.1),
 07.04.2013)



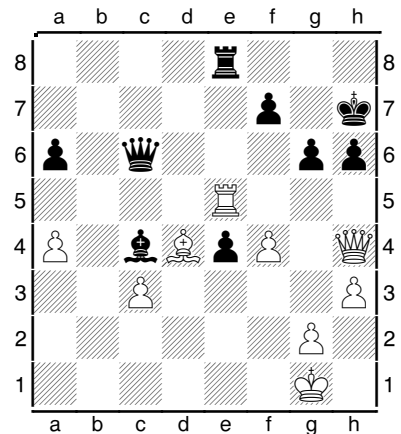
5) Schwarz am Zug

Weiß: B. Firat
Schwarz: S. Brunello
 (Einzel EM Legnica, 11.05.2013)



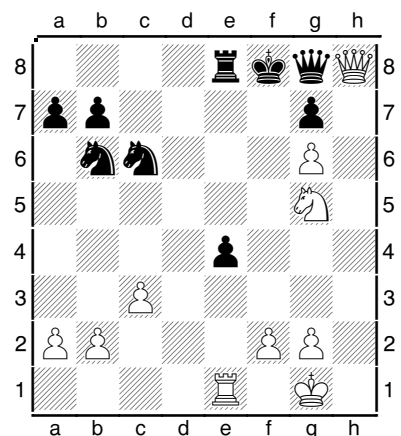
6) Schwarz am Zug

Weiß: P. Brodowski
Schwarz: P. Cech
 (TCh-CZE (8.7), 24.03.2013)



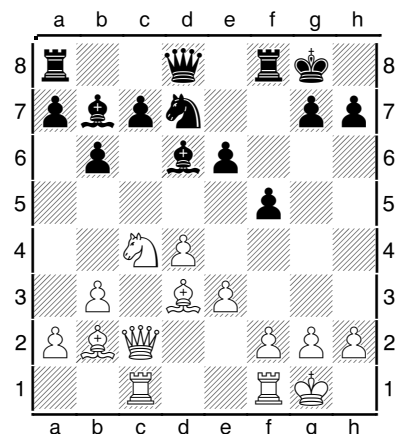
7) Weiß am Zug

Weiß: A. Stripunsky
Schwarz: R. Robson
 (USA-Ch Saint Louis, 05.05.2013)



8) Weiß am Zug

Weiß: A. Amstadt
Schwarz: D. Berces
 (TCh-Hun Nagykanizsa, 21.04.2013)



9) Schwarz am Zug

Die Studienecke (75)

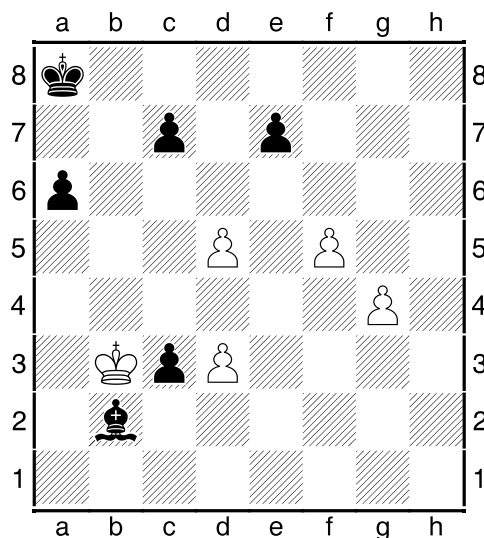
von Dr. Oliver Höpfner



In dieser Ausgabe der "SiW" möchte ich eine weitere Studie des Bremer Problemkomponisten Prof. Dr. phil. Gustav Kißling vorstellen. Kißling war neben seinem eigentlichen Beruf als Lehrer an der Dechanatstraße auch als Musik-Komponist und Musikkritiker (für die "Weser-Zeitung") tätig. Als hochgeschätztes Mitglied der Bremer Gesellschaft spielte er Schach zunächst im "Künstlerverein". 1894 wurde Kißling Mitglied der Bremer Schachgesellschaft. Als starker Turnierschachspieler war er überall in Bremen bekannt. Seine große Leidenschaft war aber die Komposition von Schachaufgaben. Die folgende kleine Studie veröffentlichte Kißling 1897 im "Deutschen Wochenschach". Sie zeigt den Kampf eines schwarzen Läufers gegen den weißen g-Bauern. Trotz seiner Mehrfigur kann sich der Nachziehende gegen den Freibauern des Weißen hier nicht verteidigen. Allerdings muss der Anziehende für den Sieg sehr präzise spielen und schon der Schlüsselzug ist alles andere als offensichtlich ...

Prof. Dr. Gustav Kißling

Deutsches Wochenschach 1897



Weiß am Zug gewinnt

Lösung:

Die Pointe der Aufgabe liegt auch in dieser Studie von Kißling bereits im Schlüsselzug. Den um den Zug **1.d6!!** zu finden muß man schon weit rechnen. Alle anderen Versuche von Weiß verlieren mehr oder weniger sang- und klanglos, wie die folgenden Varianten beweisen: 1.Kc2? scheitert an 1...La3! und Schwarz kann die weißen Bauern stoppen. Folgende Partiefolge wäre denkbar: 2.Kxc3 (Die Alternative **a)** 2.g5 wird widerlegt durch 2...Ld6 3.f6 [3.g6 Le5+→] 3...exf6 4.g6 Lf8→ und Schwarz gewinnt und auch der andere Versuch **b)** 2.d4 verliert hoffnungslos nach 2...Ld6 3.g5 Lf4 4.f6 [4.g6 Lh6 5.Kxc3 Kb7→] 4...Lxg5 5.f7 Lh6→ und der Nachziehende hat die Oberhand.) 2...Ld6 Diese Rettungsmöglichkeit hat Schwarz in der Hauptvariante nicht, da dort ein eigener Bauer das Feld d6 blockiert. 3.Kd4 Lf4→ und nach dem stoppen der weißen Bauern hat Schwarz beste Siegchancen. Und auch die anderen Möglichkeiten verlieren chancenlos. Sowohl das scheinbar offensichtliche 1.g5? verliert nach 1...Lc1! Der einzige Gewinnzug. 2.g6 (2.f6 Lxg5 3.f7 Lh6→) 2...Lh6 3.Kxc3 Lg7→+ und Schwarz gewinnt als auch 1.d4? Lc1 2.d6 cxd6 3.Kxc3 Kb7→ und der Anziehende steht auf Verlust. 1...cxd6 Das Schlagen mit dem e-Bauern verliert ganz prosaisch nach 1...exd6 2.g5 Lc1 3.g6 (Natürlich nicht 3.f6?? Lxg5 4.f7 Le7→ und Schwarz gewinnt.) 3...Lh6 4.f6+ Lg5 (4...c2 5.Kxc2 Lg5 6.g7 Lxf6 7.g8D+++) 5.g7 Lxf6 6.g8D++ und Weiß gewinnt problemlos. **2.Kc2!** Wieder der einzige Zug. Den nach dem voreiligen 2.g5? Lc1 3.g6 Lh6 4.Kxc3 Lg7→+ hat der Nachziehende beste Siegchancen. **2...La3** Ohne jeden Widerstand verliert 2...Kb7, denn nach 3.g5 Kc6 4.g6 Kd5 5.g7 Ke5 6.g8D+- läuft der g-Bauer einfach zur Dame. **3.g5** Der Textzug ist die beabsichtigte Autorenlösung. Noch einfacher gewinnt an dieser Stelle allerdings 3.d4!?, da nach diesem Zug der schwarze Läufer überhaupt nicht mehr eingreifen kann. Ein denkbarer Partietschluß: 3...Kb7 4.g5 Kc6 5.g6 Kd7 6.g7 Lb2 7.g8D+- mit weißem Sieg. **3...Lc5 4.f6!** Jetzt muß man noch genau spielen. Sowohl 4.g6? Ld4→ als auch 4.Kxc3? Le3 5.g6 (5.f6 Lxg5 6.f7 Lh6→) 5...Lh6 6.Kd4 Lg7→+ würden die Stellung dagegen noch zum Verlust verderben. Nach dem den Läufer blockierenden Textzug kann der Nachziehende dagegen den Vormarsch des weißen Bauern nicht mehr aufhalten. Ein mögliches Ende der Partie: **4...exf6 5.g6 d5 6.g7 d4 7.g8D++** und Weiß gewinnt nun ohne größere Schwierigkeiten. Ein interessantes Katz- und Mausspiel zwischen Läufer und Bauern.